

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. bis 15. Januar 1928: 1.00 M. (für den Abonnenten).
Anzeigenpreis: Für 1 Zeile 10 M. (für den Tag).
Anzeigenpreis: Für 1 Zeile 10 M. (für den Tag).
Anzeigenpreis: Für 1 Zeile 10 M. (für den Tag).

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. jur. Fritz Kesting.
Redaktion und Geschäftsstelle: Allee 47, 48 und 470.
Telefon: 47, 48 und 470.

Besprechungen der Regierungsparteien über das Reichsschulgesetz.

Das französische Sachlieferungsprogramm für 1928. — Der polnische Außenminister über die deutsch-polnischen Beziehungen.

Noch kein Ergebnis.

Berlin, 10. Januar.
Die interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien über das Reichsschulgesetz begannen heute nachmittag um 4 Uhr. Als Vertreter der Deutschen Fraktion nahmen außer dem Vorsitzenden, Grafen Helldorf, die Abgeordneten Schulz (Bromberg) und Wilmanns an der Besprechung teil. Die Deutsche Volkspartei war durch die Abgeordneten Dr. Schulz, Dr. Kunkel und Frau Dr. Maß vertreten, das Zentrum durch seinen Fraktionsvorsitzenden v. Gumboldt und durch die Abgeordneten Dr. Schreier und Heine. Die Bayerische Volkspartei hatte ihren Fraktionsvorsitzenden Lecht und Frau Lang-Bruchmann entsandt. Von der Reichsregierung nahmen der Reichsinnenminister Dr. v. Knebel und Ministerialdirektor Dr. Kellen-gar an der Sitzung teil. Es wurden die Paragraphen 14 bis 20 des Reichsschulgesetzes durchgesprochen. Auch die Frage der Simultanschule wurde behandelt. Die einzelnen Parteien legten ihren Standpunkt zu den einzelnen Fragen dar. Reichsinnenminister Dr. v. Knebel äußerte dann seine Ansicht über die Gestaltung der einzelnen Paragraphen und nahm zu den Vorschlägen der Fraktionen Stellung. Die Aussprache hatte vorläufig ein sachliches Ergebnis noch nicht. Sie wurde abends um 7 Uhr geschlossen und soll morgen mittag um 2 Uhr wieder aufgenommen werden. Bis morgen sollen die einzelnen Fraktionen ihre Vorschläge formulieren, damit morgen über die Formulierung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes Beschlüsse gefasst werden können. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei werden morgen vormittag um 10 Uhr zusammenkommen, um über die Formulierung ihrer Vorschläge zu beschließen.
Morgen nehmen auch einige Ausschüsse des Reichstages ihre Arbeiten wieder auf. U. a. wird morgen auch der Bildungsausschuss wieder zusammen-treten.

Der Arbeitszeitkonflikt.

Berlin, 10. Januar.
Bei der Durchführung des Schlichtungsbeschlusses in der Arbeitszeitfrage für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie sind bekanntlich in einzelnen Betrieben Schwierigkeiten entstanden. Zu deren Behebung fand heute im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung zwischen den Vertretern der Industrie und den Vertretern der Gewerkschaften statt. Die Parteien kamen dahin überein, die Besprechung am nächsten Freitag in Eisen- und Stahlindustrie eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums und des Schlichters für den Bezirk Rheinland in einem kleinen Ausmaß fortzusetzen.

Zentrum und Einheitsstaat.

Frier, 10. Januar.
Auf dem gestern hier abgehaltenen Parteitag der Zentrumspartei des Regierungsbezirks Frier erklärte der Vertreter der Partei des Saar-gebiets, Reichsanwalt Stegemann (Saarbrücken), der deutsche Charakter der Saar sei erhalten worden. Es sei heute soweit, daß die Rückkehr des Saargebietes zum deutschen Vaterland gesichert sei, ganz gleich, ob die Abstimmung heute oder 1935 erfolge. Allerdings sei die wirtschaftliche Lage an der Saar verwickelt, da man das Saargebiet wirtschaftlich Frankreich angegliedert habe, das aber von diesem nicht leben könne. Heute suche jeder aus dem Saargebiet herauszuholen, was er könne. Wirksam könne hier nur die Rückkehr zu Deutschland helfen. Die kommenden Wahlen im Saargebiet werde das Zentrum führen unter dem Wahlspruch: „Rück zu Deutschland!“
Präsident Dr. Kaas erklärte, daß die deutsche Außenpolitik der Saarfrage besondere Aufmerksamkeit schenken müsse. Hinsichtlich des Problems Länder und Reich könne und werde die Tendenz nicht sein, den Reichsgeheimnissen abzugeben, unter keinen Umständen solle man wieder zurück. Das Zentrum wolle die Frage als eine Bewegung erhalten wissen und wolle sie keiner Stagnation überantworten. Aufgabe des Zentrums werde es auch hier sein, zwischen denen, die daran, und denen, die rückwärts wollten, zu vermitteln. Das Zentrum dürfe dieser Frage nicht gleichgültig gegenüberstehen. Das Nebeneinander im Reich und in Preußen sei auf die Dauer nicht tragbar. Es sei mit großer Vorsicht vorzugehen und es dürfe an dem Bestand des Reichs solange nicht gerüttelt werden, solange man nicht ein von der Mehr-

Beschäftigungsfahrt des Eingemeindungsausschusses durch den Landkreis Dortmund.

Dortmund, 10. Januar.
Heute vormittag um 9 Uhr nahmen die Mitglieder des hier weilenden Gemeindevorstandes des Landkreises eine Besichtigungsfahrt durch den Landkreis Dortmund vor, um an Ort und Stelle ein Bild von den vorliegenden Problemen zu gewinnen. Im Anschluß daran kamen nachmittags im Stadtverordneten-Sitzungsraum in Dortmund unter dem Vorsitz des Abg. Professor Dr. Hoffmann (Münster) die Vertreter des Landkreises, der Stadt Dortmund, der betreffenden Städte und Gemeinden, der Industrie- und Handelskammer, des Handwerks, der Gewerkschaften usw. zu Wort, um den Ausschussmitgliedern ihre Wünsche und Bedenken vorzutragen. Eine Debatte fand nicht statt.

Den Neigen der Vortragenden eröffnete Landrat Klaufer (Dortmund), der einen Rückblick der Geschichte des Landkreises Dortmund gab und die jetzige Lage des Kreises schilderte, die eine Änderung notwendig mache. Der Landkreis Dortmund umfasse zur Zeit 20.680 Hektar mit 219.400 Einwohnern. Durch die Eingemeindungen würde er noch 37 % übriggelassen. Bei den ausstehenden Gemeindegrenzen habe er sich in der Hauptsache um Gattrop, Hordingen, Derne und Lünen. Für den Fall, daß es zu einer Auflösung des Landkreises Dortmund komme, habe der Kreisrat den Beschluß gefaßt, die Gemeinden zu befragen: für den bedingungslosen Anschluß an Dortmund bitten sich hierbei die Gemeinden Marten, Kirchhellen, Derne und Kirch-Derne erklärt, während sich 16 weitere Gemeinden für die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit erklärt, aber sich im Falle der Auflösung des Landkreises für den Anschluß an Dortmund ausgesprochen hätten. Die Gemeinde Brambauer habe in den letzten Tagen ihren ersten Beschluß dahin geändert, daß sie jetzt die Verbindung mit Lünen wünsche. Außerdem wolle sich noch die kleine Gemeinde Hüsen zum Landkreis Hamm anschließen lassen. Die Gemeinde Weninghausen wolle nach Gattrop-Marten, während die Gemeinde Dessel eine Entscheidung noch nicht getroffen habe.
In der dreieinhalbstündigen Sitzung im Stadtverordneten-Saal kamen der Reihe nach sowohl die

Eingemeindungsgegner als auch die Fürsprecher des Eingemeindungsgedankens zu Wort, jedoch sich die Vertreter des Ausschusses ein sicheres Bild der Strömungen in den verschiedenen Gemeindevertretungen machen konnten.
Von der Wirtschaft im Kreise Dortmund und wünschten die Vereinigten Stahlwerke den Uebergang an Dortmund. Die Darpener Bergbau-A.G. habe erklärt, daß mangels genügender Ueber-sichtlichkeit über die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Entscheidung über die wirtschaftliche Teilung eine Entscheidung nach der Wirtschaft. Wenn aber seitens des Parlaments beschlossene, eine Umgruppierung vorzunehmen, solle man nicht eine Teilung vornehmen, sondern ganze Arbeit machen. Die Beche-Neu-Islerhahn II verlange den Anschluß nach Somborn (Kreis Bochum), in welcher Gemeinde bereits die Schächte „Neu-Islerhahn 1/3“ und „Sieben Planeten“ lägen. Weiter habe Harpen erklärt, es sei ratsam, daß der Gebietsteil, auf dem sich die Benzolreineigungsanlage der Beche-Neu-Islerhahn II befinde, die in Berne, Kreis Bochum liege, auch zum Landkreis Dortmund abgetrennt werde.

Das Schlußwort.

erhielt Oberbürgermeister Gieshoff (Dortmund). Er wies vor allem den Vorwurf zurück, der den Oberbürgermeistern der Großstädte im Ruhrgebiet gemacht werde, daß sie aus Nachlässigkeit und Großmütigkeit möglichst viele Eingemeindungen vornehmen wollten. Die Stadt Dortmund habe sich in dieser Weise immer stark zurückgehalten, um keine Beunruhigung in den Bezirken hineinzutragen. Bei den jetzigen Eingemein-dungsabsichten aber handle es sich um eine Staats-geschäft mit dem Ziel eines großräumigen Gassen-Ausgleichs und einer weitgehenden Verwaltungsfusion. Vereinfachung in Ver-bindung mit der Weiterentwicklung auf kommunalem Gebiete. Er wies darauf hin, daß die Eingemein-dungsprobleme bald gelöst werden müßten. Wenn sie noch weiter verzögert würden, käme wahrscheinlich die Landtagsauflösung dazwischen, jedoch dann minde-stens noch zwei bis drei Jahre vergehen könnten, ehe das große Problem zur Lösung gebracht werden könne. Ob aber dann der Gassen-Ausgleich noch für Dort-mund so zu regeln sei, das er fragbar sei, sei sehr zweifelhaft.

391.000 Kriegsschadensfälle.

Berlin, 10. Januar.
Nach der Begründung des Kriegsschadensschluß-gesetzes, die letzten dem Reichstage zugegangen ist, sind rund 391.000 Schadensfälle zu entscheiden, darunter 61.000 Wertpapier-Schadensfälle. Von den restlichen 330.000 Fällen kommen 95.000 auf das Ausland, 17.500 auf die ehemaligen Schutzgebiete, 136.800 auf die abgetretenen Ost- und Nord-Gebiete, 34.800 auf oberirdische Anlagen, 45.000 auf die abgetre-te-nen Westgebiete. Der Friedenswert sämtlicher Schäden für die Liquidationsschätzung wird auf 7,6 Milliarden, der der Gewaltschäden auf rund 2,8 Milliarden, insgesamt also auf 10,4 Milliarden geschätzt. Auf diese Schäden sind bis zum 1. Dezember 1927 insgesamt 1.014 Millionen bewilligt worden, und zwar entfallen davon auf Liquidations-schäden rund 429, auf Gewaltschäden rund 585 Millionen. Weitere 59 Millionen wird das Reichsschadenskommissionamt noch ausschütten, jedoch sich die Gesamtschadenssumme auf rund zehn Prozent des Friedensbetrages der Schäden belaufen wird. Die Gesamtschadenssumme des Reiches wird sich auf rund 1,5 Milliarden belaufen, wenn die Zinsbeträge noch eingerechnet werden.

Major Badide freigesprochen.

Berlin, 10. Januar.
Das Landgericht I hat heute das Urteil der ersten Instanz gegen Major Badide wegen Verleumdung des Herrn v. Trestow aufgehoben und auf Kosten-lose Freisprechung des Beklagten Badide erkannt. Die Kosten sind dem Privatkläger Trestow auferlegt. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende u. a. aus, das Gericht habe nach eingehender Prüfung der Verhältnisse dem Angeklagten den Schutz des § 193 abzugeben müssen. Der Angeklagte, der von dem Privatkläger angegriffen war, habe seine berechtigten Interessen wahrgenommen, wenn er die Angriffe mit seiner Verleumdung entgegengetreten sei. In der Freisprechung liege nicht irgendeine moralische Beurteilung des Privatklägers v. Trestow. Dieser hätte alles das, wodurch er glaubte, Verleumdungen verhindern zu können, an geeigneten Stellen vorbringen können, er hätte aber bei Befämpfung der Verleumdungen das außer Frage lassen können, was ihm vertraulich mitgeteilt worden sei.

Der Privatkläger v. Trestow wird Revision gegen das Urteil des Landgerichtes einlegen.

Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen.

Von Gilbert C. Layton, Herausgeber des „Economist“, London.

Die Jahresberichte der verschiedenen Vertreter des englischen Außenhandelsamtes in den einzelnen Aus-landsländern werden von der englischen Geschäftswelt stets besonders beachtet. Höchstes Interesse finden hier bei diesen Berichten, die sich auf die Handelsbezie-hungen zwischen England und Deutschland so-wie zwischen England, Amerika und Frank-reich beziehen. Diese Berichte werden stets mit größ-ter Spannung erwartet und eingehend studiert. Der Grund für dieses ausgeprägte Interesse ist naturgemäß der, daß die drei genannten Länder von besonderer Wichtigkeit für den englischen Außenhandel sind. Sie sind nicht nur die stärksten Konkurrenten Englands auf dem Weltmarkt, sondern zugleich dessen wertvollste Kunden. Kürzlich wurde nun von dem Handelsattaché bei der britischen Botschaft in Berlin, Mr. J. W. Thel-wall, ein Bericht über die deutsch-englischen Handels-beziehungen erstattet, der ein vorzügliches Beispiel ge-wießer Wirtschaftsoberwachung darstellt. Ein ein-gehendes Studium dieses wertvollen Auswertungen enthaltenden Berichtes ist nicht nur für die englische Ge-schäftswelt, sondern auch für den deutschen Geschäfts-mann, der die Fortschritte in den Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern mit den Augen eines fach-männischen ausländischen Beobachters zu erblicken wünscht, von hohem praktischen Wert.

Mr. Thelwall findet im Anfang seines Berichtes, der den Zeitabschnitt vom Mai 1926 bis Anfang Juli 1927 behandelt, warme Worte der Genug-tuung über die zunehmende Verbesserung der deut-schen Industrielage. Dieser Aufschwung ist seiner Meinung nach einmal auf die durch die Stabili-sierung der deutschen Währung eingeleitete und — wenigstens anfänglich — durch die in Großbritannien aufrechterhaltenen Arbeitsverhältnisse unterstützte Wie-derherstellung der deutschen Wirtschaft zurückzuführen. Der für die gegenwärtigen Ausführungen besonders interessierende Teil des Berichtes ist derjenige, der sich mit dem reinen deutsch-englischen Warenaustausch be-faßt. Mr. Thelwalls Ansicht hierüber ist im allge-meinen wenig ermutigend. Es besteht, so führt er aus, wenigstens auf englischer Seite gewisse schwerwie-gende Hemmnisse, die sich einer weiteren Ausbreitung des deutsch-englischen Handels entgegenstellen. Wäh-rend England fast nur Rohstoffe und Halbfabrikate nach Deutschland ausführt, exportiert Deutschland vor-wiegend Fertigfabrikate. Als hochindustrialisiertes Land ist Großbritannien jedoch für die Beschaffung lei-nes bedeutenden Nahrungsmittelexportes auf die Ein-nahmen aus seinem Export an Fertigfabrikaten ange-wiesen.

Die oben angeordnete Struktur der Handelsbezie-hungen zwischen beiden Ländern ist also vom Stand-punkte der englischen Wirtschaft aus keineswegs günstig. Mr. Thelwall weist darauf hin, daß englische Spezial-erzeugnisse von mehr oder weniger ausgeprägtem Cha-rakter, die nicht mit den Erzeugnissen der deutschen Industrie direkt in Wettbewerb treten, verhältnismäßig günstige Ausfuhr für einen Abfall in Deutschland be-fähigen. Der wirkungsvollste Weg aber, ein Industrie-produkt auf den deutschen Markt zu bringen, ist die Fabrikation in Deutschland selbst.

Ueber die Mittel und Wege, den Handelsverkehr zwischen beiden Ländern anzuregen, brückt sich der Be-richt etwas unklar aus. Es wird auf den Umstand hin-gewiesen, daß der deutsche Reichswirtschaftsminister eine Herabsetzung der deutschen Zölle auf Industrie-produkte in Aussicht gestellt hat. Die britischen Han-delsstreitenden werden daher ermahnt abzuwarten, ob ein solches Vorgehen den britischen Waren bessere Aus-sichten für den Abfall auf dem deutschen Markt bietet. In der Zwischenzeit, meint Mr. Thelwall, wäre es rat-sam, wenn die Industrie beider Länder die erforder-lichen Schritte unternähmen, um einen Zustand her-beizuführen, der den übertriebenen und schädlichen Wettbewerbs zwischen beiden Ländern etwas mildern könnte. Zur Zeit sind beide Länder bereits in einer Anzahl wichtiger internationaler Konventionen vertre-ten, die durchaus zufriedenstellend arbeiten und die den beiden beteiligten Industriezweigen wertvolle Vorteile bieten. Derartige internationale Eintritte sind z. B. das internationale Kampfenstoffpatent, das Abkommen über das Schienenpatent, das Schienenpatent sowie das Alu-miniumpatent.

Es mag mir gestattet sein, zu den Ausführungen des englischen Handelsattachés kritisch Stellung zu nehmen. Mir erscheint die Darstellung und Würdigung der Lage in dem Bericht Mr. Thelwalls pessimistischer zu sein, als sie auf Grund eines objektiven Studiums der vorliegenden Tatsachen berechtigt erscheint. Kein-mengenmäßig ist der Handel zwischen beiden Ländern erheblich zurückgegangen. Eine Vergrößerung des Han-delsvolumens zwischen den Ländern und zwar in beiden Richtungen ist daher im Interesse eines Wiederaufbaus der Wirtschaftskraft beider Länder durchaus wün-schenswert. Die etwas allgemein hingeworfene Be-hauptung, Deutschland sei hauptsächlich Käufer eng-lischer Rohmaterialien und Halbfabrikate, scheint mir

den tatsächlichen Verhältnissen nicht zu entsprechen. Deutschland ist z. B. der wichtigste Käufer für englische Baumwollgarne, es war ferner in den ersten neun Monaten 1927 der wichtigste Abnehmer englischer Kohle. Baumwollgarne ist natürlich ein Halbprodukt, Kohle ein Rohstoff, der Ausfuhrwert beider Produkte aber bildet einen höchst wichtigen Posten des englischen Exporthandels und beide sind für die britische Wirtschaft von größter Bedeutung.

Es scheint mir auch, als ob Mr. Thelwall die Bemühungen Deutschlands, die Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz in die Tat umzusetzen, nicht genügend würdigt und als ob er den praktischen Schritten, die Deutschland in dieser Richtung bereits unternommen hat oder die zu unternehmen es noch beabsichtigt, um die Entschärfung der Weltwirtschaftskonferenz durch den Abbau von Zollschranken dem Geist und Buchstaben nach durchzuführen, nicht genügend Gerechtigkeit widerfahren lässt.

Die Lehre, die sich aus dem an sich gewiß wertvollen und interessanten Bericht des englischen Handelsattachés ergibt, scheint mir die zu sein, daß dem Interesse beider Länder letzten Endes keineswegs damit gedient ist, wenn ein Land versucht, sich auf Kosten des anderen Vorteile zu verschaffen, sondern wenn beide Länder durch die Ausbreitung ihrer Handelsbeziehungen sich gegenseitig zu fördern bestrebt sind. Eine einseitige, nur den nationalen Vorteil im Auge habende Stellungnahme ist gefährlich. Ein gemeinsamer Versuch, das Handelsvolumen auf beiden Seiten zu vergrößern, scheint mir die besten Aussichten für eine Förderung der künftigen Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu bieten.

Eine geheimnisvolle Schiffsfracht.

Kiel, 10. Januar.
Auf dem kurzem im Kieler Haffgebiet liegenden norwegischen Dampfer „Antar“ sollten heute vormittag 250 Tonnen Stützgut übernommen werden. Das Stützgut ist in 15 bis 16 Eisenbahnwaggons über das Haff nach Kiel gekommen. Als etwa die Hälfte des Stützguts an Bord genommen war, wurde bei einer Stichprobe Gewehrmunition festgestellt. Die weitere Verladung wurde daraufhin durch die Zollbehörden unterlagert und veranlaßt, daß das Stützgut wieder ausgeladen wurde. Das Stützgut war nach Oslo befrachtet, es wird jedoch erzählt, daß es nach China gehen sollte. Offen bleibt die Frage nach dem Ursprungsort der Munition. Es darf wohl angenommen werden, daß es sich um ausländische Munition handelt, etwa aus der Tschechoslowakei, und daß diese nur als Uebergangsort für das Stützgut in Frage kommt. Die beschlagnahmte Munition soll in Kiel vernichtet werden.

Ein großer Landesverratsprozeß.

Leipzig, 10. Januar.
Vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts begann heute ein großer Landesverratsprozeß. Es haben sich gegen Landesverrat, verurteilter Spionage, Verrats militärischer Geheimnisse, Untreue, Verleumdung und Meineids der 48 Jahre alte Landwirt Johann Schred, der 59 Jahre alte Kaufmann Karl Koch und der 29 Jahre alte Schlosser Gerhard Schulz, sämtlich aus Berlin, zu verantworten. Schred wird zur Last gelegt, im Jahre 1925 vorläufige Schriften, Akten, Denkschriften und Dokumente angefertigt und gefälscht zu haben in der Absicht, sie einer fremden Macht auszuliefern. Desgleichen wird er beschuldigt, Nachrichten, die im Interesse des Reiches geheim zu halten waren, an Polen auszuliefern zu haben. Koch, der ein Geheiß von Schred war, wird beschuldigt, durch selbstständige Handlungen im Juli 1925 im Interesse des Reiches geheim zu haltende Akten und Schriften dem französischen Nachrichtendienst übermitteln zu haben. Der Angeklagte Schulz, der mit Koch befreundet war, hat unter Eid vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, daß er von dem Aufenthalt Kochs nichts gewußt habe. Der Prozeß wird mehrere Wochen dauern.

Eine Enzyklika des Papstes.

Rom, 10. Januar.
Der Papst hat eine Enzyklika über die Einheit der Kirche veröffentlicht. In der Enzyklika spricht der Papst sich Bedauern über die Bemühungen aus, die wahre Religion mit den falschen Religionen zu vereinigen, indem man glauben lasse, daß alle Religionen aus einem Ursprung hervorgegangen seien. Der Papst richtet die Aufmerksamkeit der Bischöfe auf diese Nachrichten, damit sie den Vätern mitteilen, daß es nicht möglich ist, eine christliche Gemeinschaft unter Gläubigen herzustellen, die die Freiheit hätten, über die Glaubensfrage in ihrer Weise zu denken. Der Papst weist die unkatolischen Theorien zugunsten der Vereinigung zurück. Eine Einheit könne nur durch eine Rückkehr der Andersgläubigen zur römischen Kirche erreicht werden.

Fünfte Kammermusik.

Das Bezeichnende des gelassenen Abends war die einwandfreie Höhe der technischen Leistung. Das gilt gleichmäßig für alle Mitwirkenden: Arno Schüke, Arthur Fischer, Hans Treichler, Oswald Wunsche, Fritz Geisler und Karl Fränkle. Ueber allen gebotenen Werken lag daher die ruhige Sicherheit des Gelingens und die sachliche Vertiefung in die Gedankenwelt der verschiedenen Komponisten — eine Stimmung, die sich offenbar auch den Zuhörern mitteilte und den Beifall herbeiführte, als man es in unsern Kammerkonzerten gewohnt ist.

Bezeichnend fanden wir es auch, daß aus Furcht vor allzu großer Kürze des Programms nachträglich ein kleines Duo von Mozart eingeschoben oder vielmehr vorangelegt worden war. Wann sich die unbegründete Furcht vor „nur“ anderthalb Stunden wohl einmal verliert? Als wenn es nicht übergenug wäre, wenn man anderthalb Stunden wirklich intensiv im Reiche der Kunst genossen hat!

Ueberdies Ränge wollen wir damit dem Programm nicht zum Vorwurf machen; es dauerte auch so nur knapp zwei Stunden, hielt sich also in durchaus angemessenen Grenzen. Und an sich war der Mozart, der von Hans Treichler und Fritz Geisler wirkungsvoll hervorgehoben wurde, ein erfreulicher Zuwachs. Es ist erstaunlich, welche Klangfülle die Meister der Saitenwelt mit einer derartig dünnen Besetzung hervorbringen. Die Viola ist nun allerdings auch besonders geeignet, solche Wirkungen zu erzielen; sie reicht nach oben weit genug, um das reizvolle Spiel in Terzen und Sexten mühelos durchzuführen, aber auch genügend weit nach unten, um plötzlich aus der Rolle zu fallen und einen richtigen Bass zu markieren, wie das z. B. mit so entzückender Selbstverständlichkeit jedesmal am Ende der Wiederholung des Rondothemas in der tiefen Oktave erfolgt. Das Fehlen einer füllenden Mittelstimme merkt man an solchen Stellen gar nicht.

Zwei moderne Werke lernte man ferner kennen, von denen das Klavierquartett op. 4 von Rudolf Kattinig weit mehr als weisse Interesse beanspruchte. Vor nicht ganz zwei Jahren hörten wir hier eine Symphonie des jungen Deisterheiders, die im Ver-

Die landwirtschaftliche Lage in Preußen.

Berlin, 10. Januar.
Der Hauptausschuß des preussischen Landtages setzte heute die Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung fort. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger führte u. a. aus:

„Das abgelaufene Jahr war wiederum durch Witterungsstörungen, wie dauernde Regenfälle und Hochwasser, gekennzeichnet. Insgesamt wurden den Geschädigten 10,7 Millionen Mark an Beihilfen und Darlehen zur Verfügung gestellt. Bei der Steuerzahlung und bei der Rückzahlung von Krediten wurde den Verhältnissen besonders Rechnung getragen. Die Zwangsversteigerungen von Grundstücken betragen im Vorjahre der Fläche nach doppelt so viel als im Jahre 1913. Bereits im ersten Halbjahr 1927 waren die Zwangsversteigerungen von 1913 überschritten. Ganz besonders fielen in dieser Hinsicht Ostpreußen, Brandenburg, Hannover und Nieder- und Oberbayern auf. Infolge stärkerer Anwendung von Kunstdünger war

die vorjährige Ernte

trotz der teilweise ungünstigen Witterung bei allen Früchten günstiger als im Vorjahre, ausgenommen bei Futterrüben.“
Der Minister beschäftigte sich dann mit dem Viehbestande, der ein günstiges Bild zeige. Der Viehbestand entspreche dem Bestande des Jahres 1913, dagegen seien augenblicklich mehr Kühe als im Jahre 1913 vorhanden. Auch der Schweinebestand von 1913 sei überschritten. Bei der Getreideerzeugung sei mit der Mehreinsparnis der Bedarf mengenmäßig gedeckt. Es sei natürlich, daß sich die Fleischversorgung bei der günstigen Entwicklung des heimischen Viehbestandes ebenfalls günstig entwickelt habe. Der Verbrauch an Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung habe im Jahre 1926 47,9 Kilogramm betragen gegen 52 Kilogramm in der Vorjahresszeit. Man könne nicht behaupten, daß die gesamte Landwirtschaft überfordert sei.

Calonder gegen polnische Uebergriffe.

Katowitz, 10. Januar.
Am ersten Weihnachtsfeiertag 1926 wollte die deutsche Minderheitsschule in Brzeskie im Kreise Rybnik eine Weihnachtsfeier veranstalten. Einige Tage vorher erschien der Polizeikommandant von Brzeskie bei dem Gastwirt, bei dem die Veranstaltung stattfinden sollte, und machte ihm Vorwürfe, daß er den Saal den Deutschen zur Verfügung stelle. Außerdem bemerkte er, daß die Feier, wenn sie trotzdem stattfinden würde, von herangerufenen Aufständischen gestört werden würde und daß die Polizei den Deutschen jeden Schutz versagen müsse. Zwei Stunden vor Beginn der Weihnachtsfeier, die vorläufigsmäßig ausgesetzt war, wurde sie vom Amtsvorsteher ohne Angabe von Gründen verboten. Gegen dieses Verhalten der beiden Beamten legte der Deutsche Volksbund bei der Gemischten Kommission Beschwerde ein. Diese nahm eine Reihe von Zeugen, die die geschilderten Vorgänge eideschworen. Präsident Calonder mißbilligt nun in seiner jetzt gefällten Entscheidung auf das Entschiedenste das Verhalten des Polizeikommandanten und bemerkt, es sei nach 44-jährigem Bestehen der Genfer Konvention ausgeschlossen, daß Veranstaltungen der deutschen Minderheit mit der Begründung verboten werden können, die öffentliche Ruhe und Ordnung sei gefährdet. Das Verhalten des Beamten sei eine schwere Verletzung der Genfer Konvention und ein Verstoß, der mit Maßnahmen gegen die deutsche Minderheit drohe, sei keineswegs geeignet, in dem Gebiet, für das die Konvention gelte, öffentlichen Dienst zu tun. Der Kommandant müsse deshalb aus diesem Gebiet unverzüglich entfernt werden.

Deutsche Hafenbauten für Frankreich.

Paris, 10. Januar.
Der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Tardieu, hat nunmehr das endgültige Sachlieferungsprogramm für 1928 aufgestellt, das hauptsächlich Arbeiten in den französischen Häfen vorzieht. Die Sachlieferungen, die von Deutschland in diesem Jahre verlangt werden, sind um 200 Millionen höher als im Vorjahre und belaufen sich auf zusammen 800 Millionen Mark.

gleich zu den meisten zeitgenössischen Werken einen ungewöhnlich starken Eindruck hinterließ. Wir äußerten damals den Wunsch, auch einmal etwas von Rattinigs kammermusikalischen Schaffen kennen zu lernen, und man freut sich, heute sagen zu können, daß diese Bekanntheit keine Enttäuschung brachte. Was so vielen Zeitgenossen, mit oder ohne theoretische Begründung, fehlt, das findet man bei Rattinig vollzogen: eine natürliche Kraft thematischer Erfindung, die sich die Einfälle nicht mühsam abzurufen braucht, sondern der sie in Fülle zufliessen, mag ihre Gestalt und ihr Gehalt auch zuweilen herbe berühren. Gewisse, dazu in auffälliger, aber nicht unangenehmer Gegenüberstehende Eigenheiten zeigt diese Welt genau so wie damals die Symphonie, nämlich eine plötzliche herbwerdende, fast überhörsche Weichheit; z. B. an vielen Stellen des Adagios, ferner auch in der sonst von prächtiger Wärme erfüllten Serenade an jener Stelle, wo das Cello zum Violonchello-Rhythmus des Klaviers mit seinem Volksliedthema einsteht. Auf alle Fälle ist Rattinig eine anziehende Gestalt unter den Zeitgenossen, und wir hoffen noch nicht das Letzte von ihm gehört zu haben. Unter Arno Schükes strahlender Führung, die sich im ersten Satz zu gewaltiger Plastik steigerte und den zweiten mit fester Linie gestaltete, gaben auch die drei Streicher, vor allem im Schlußsatz, ihr Bestes.

Auch Julius Weismann ist uns kein Fremder mehr, und wir wissen schon aus den seinerzeitigen gebotenen Triolieder, daß er neuartige Gestaltungen liebt. Im Streichquartett ist hier, ja kein Geringerer als Beethoven mit allerlei ungewohnten Formen vorgegangen, die man auch ruhig phantastisch nennen kann, wenn es auch eine klassische Phantasie ist. Leider wirkt Weismanns Musik trotz hübscher Einfälle und klanglich ausgezeichneter Stellen immer etwas blaß, und wo einmal etwas Fesselndes aufsteht, da verschwindet es alsbald mit allzu großer Hast. Man kommt nicht zum rechten Verstand bei dieser Musik. Einen Ton allerdings trifft sie ausgezeichnet: es ist die willenlos treibende Melancholie, die an die unermeßlichen Horizonte asiatischer Steppen gemahnt. Gezeigt wurde das Werk vom Treichlerquartett mit großer klanglicher Delikatesse und zündender Musikalität.

sei. Die Verschuldung in den einzelnen Gegenden sei ganz verschieden. Er glaube, daß in den für die Schulverpflichtung in Betracht kommenden Gegenden diejenigen Betriebe ausgegliedert seien, denen man nicht mehr helfen könne. Bei den verbleibenden Betrieben müsse eine Gesamtregelung der Real- und Personal-schulden vorgenommen werden. Der über die erste Stelle hinausgehende notwendige Betrag müsse entweder aus der öffentlichen Hand oder durch Personal-kreditinstitute auf dem Wege langfristiger Kredite gewährt werden. Mit dem Reiche sei wegen der

Bereitstellung von ausländischen Meliorationskrediten

eine völlige Einigung erzielt worden. Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Minister auf die Notwendigkeit hin, die Einkommensteuer nicht mehr für ein Jahr zu veranlagern, sondern nach dreijährigem Durchschnitt.

Nach einer Mitteilung aus dem Landwirtschaftsministerium ergibt sich auf Grund der Berichte der preussischen Landwirtschaftskammern über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im Dezember 1927 u. a. folgendes: Die hohen Lagen der Landwirtschaft zwingen vielfach zu Eingriffen in die Substanz. Wo die Kredit-Institute infolge der Anspannung des Geldmarktes zurückzuführen, steht die Abweisung auf die größten Schwierigkeiten. Die Aufnahme neuer Darlehen ist, wenn überhaupt, nur zu unbedeutend möglich. Der Grundstoffverkehr war gering. Die Beschaffung landwirtschaftlich geschulter Arbeitskräfte (Knechte und Mägde) steht auf immer größerer Schwierigkeiten, da die Abwanderung in die Städte und in die Industrie immer mehr zunimmt. Die ausländischen Arbeitskräfte sind in ihre Heimat zurückgekehrt. Zur Erleichterung der noch verbleibenden Arbeiten müssen vielfach ungeschulte Arbeitskräfte herangezogen werden. Das Jahr 1927 hat der Landwirtschaft viele Enttäuschungen gebracht. Eine große Anzahl von Betrieben befindet sich in verwerflicher Lage.

Unterredung Brindis mit Lord Crewe.

Paris, 10. Januar.
„Petit Parisien“ will behaupten können, daß Brindis gestern im Verlauf der Unterredung mit dem englischen Botschafter, Lord Crewe, die Frage des Antirittspasses besprochen hat. England würde sich, angesichts der Unterredung Kellogg, ganz allgemein und vorbehaltlos auf jeden Krieg zu verzichten, genau in der gleichen Lage befinden wie Frankreich. Es würde ebenso wenig die Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund beilegen können und ebenso wenig die Verpflichtungen, die sich für alle die, die sie unterzeichnet hätten, aus dem Völkervertrag von Locarno ergeben. Ob man wolle oder nicht, nur eine Alternative sei möglich: entweder die eingeleiteten Verhandlungen würden abgebrochen oder man käme zwangsläufig zurück zu der Formel des polnischen Antrages, dessen Verhandlungen der Brief an Kellogg bereits aufgenommen habe.

Die amerikanisch-französischen Verhandlungen.

Washington, 10. Januar.
Die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich über den neuen Schiedsvertrag machen betrübende Fortschritte. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen dürfte sich herausstellen, daß man den in der letzten Woche so stark erweiterten Brindis-Kellogg'schen Friedensvertrag als Plan entwerfen kann, da der neue Schiedsvertrag alle irgendwie möglichen Fälle einbezieht. Der neue Vertrag unterwirft alle Streitigkeiten mit Einschluß der früher ausgenommenen Fragen sogenannter vitaler Interessen und der nationalen Ehre einem Schiedsgericht; ausgenommen bleiben lediglich vier Punkte:

1. interne Angelegenheiten;
 2. Fragen, die einen dritten Staat betreffen;
 3. für die Vereinigten Staaten die Monroe-Doktrin und
 4. für Frankreich dessen europäische Bindungen.
- Aber auch Differenzen über diese vier Punkte bräuen nicht sofort ausgetragen, sondern müssen dem im Bryan-Vertrag, auf den der neue Schiedsvertrag ausdrücklich Bezug nimmt, vorgesehenen Verhandlungsverfahren unterworfen werden. Man hofft, wenn dieser Vertrag mit Frankreich unterzeichnet ist, ein gewaltiges Netz gleichlautender Schiedsverträge mit möglichst vielen anderen Staaten abzuschließen und für die Länder ohne Bryan-Vertrag dessen Bestimmungen in den neuen Schiedsvertrag hineinzuarbeiten.

Auch die Bläser fehlten nicht ganz: Arthur Fischer und Arno Schüke spielten die Klarinetten-soliste in f-moll von Brahms. Wie so oft bei Brahms: am schönsten sind die Mitteltöne, das Andante mit dem wunderbaren Einsatz, die Schlusswirkung des Themas zweimal durch Vorhalt und Ausdehnung zu vertiefen — eine Stelle, die von den Zuhörern kläglich schon geformt wurde — und das Allegretto, dessen eigenartig schwebende Stimmung ebenfalls in einer Weise durchgeführt wurde, die von tiefem Einleben in die Brahms'sche Welt zeugte. Der Anfangssatz fiel etwas ab; apassionato liegt der Klarinette ja auch weniger.

Der Beifall war, wie schon gesagt, herzlich und wohlverdient.

— Hoffmannsches Konservatorium. Mit dem Wiederbeginn des Unterrichtes ist Dr. Keller (Doktor) in das Lehrkollegium eingetreten als Dozent für Musikgeschichte und Musikgeschichte für die Seminaristen, die sich für das Staatsexamen vorbereiten.

— Professor Dr. Gustav Herz an die Technische Hochschule Berlin berufen. Der ordentliche Professor der Experimentalphysik an der Universität Halle Dr. Gustav Herz hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Technische Hochschule in Berlin erhalten und zum 1. April angenommen. Dr. Herz erhielt 1926 den Nobelpreis für Physik.

— Der neue Direktor des Berliner Schlossmuseums. Der neue Direktor des Berliner Schlossmuseums, Professor Dr. Robert Schmidt, wurde durch den Generaldirektor der staatlichen Museen in sein Amt eingeführt. Geheimrat Waeobold widmete dem scheidenden Direktor, Geheimrat Otto v. Ralke, warme Worte der Anerkennung.

— Senator Max Bülling Dr. Ing. ehrenhalber. Anlässlich des Jubiläums der Automobilwerke z. B. Bülling, Braunschweig, verlieh die Technische Hochschule Braunschweig dem Weltberühmten der Firma, Senator Max Bülling, den Titel eines Dr. Ing. ehrenhalber.

— Hofrat Max Mahler verstorben. In Maxburg ist der frühere Direktor des Hofrats Hofrat Max Mahler verstorben. Im Alter von fast 70 Jahren gestorben. 44 Jahre hindurch hatte er die Leitung des Hofrats ununterbrochen inne. Max Mahler verstarb war mit Frau Bist und Hans von Bülow eng befreundet.

Zuletzt über die deutsch-polnischen Beziehungen.

Warschau, 10. Januar.
Außenminister Baleski hielt auf dem Jahresbankett der Polnischen Gesellschaft zur Prüfung internationaler Probleme eine politische Rede, in der er über die deutsch-polnischen Beziehungen u. a. ausführte:

„Im Laufe des vergangenen Jahres konnten wir seitens der Regierung der deutschen Außenpolitik mehrfach gewisse guten Willens und auch von Anstrengungen feststellen, trotz außerordentlich schwieriger innerpolitischer Bedingungen gutnachbarliche Beziehungen zwischen beiden Ländern herzustellen. Ich will hier nur an eine Reihe von Abkommen erinnern, die wir mit unserem westlichen Nachbarn abgeschlossen haben, wobei oft bedeutende Schwierigkeiten durch den bereitwilligen guten Willen überwunden wurden. Vor allem sind es aber zwei Momente, die Hoffnung auf eine weitere Entwicklung der guten Beziehungen zwischen beiden Völkern gestärkt. Dies ist die Zusammen-

deutsch-polnische Zusammenarbeit in Genf

und eine merkbare Veränderung in der Einstellung der deutschen öffentlichen Meinung gegenüber Polen. Die deutsche Abordnung hat in Genf eine Haltung eingenommen, die zu den von uns erwünschten Ergebnissen beigetragen hat. Ich hoffe, daß dieses Zusammenwirken in der Zukunft immer häufiger sein wird und daß die in Genf und trennenden Fragen, wie das Dantzig-Problem in Zukunft in Genf nicht mehr so viel Raum einnehmen werden wie bisher. Was die Veränderung der deutschen Stimmung gegenüber Polen betrifft, so ist diese zwar nicht so, um die Gewinne einer normalen Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen zu bilden. Aber ebenfalls besteht eine Veränderung, und die Richtung einer Entwicklung ist klar und offensichtlich. Heute gibt es keinen ersten Deutschen mehr, der die Behauptung von einem polnischen Saisonkaut noch ernstlich wiederholte. Auch gibt es heute nicht viele Deutsche mehr, die behaupten, daß das Verbleiben normaler wirtschaftlicher Beziehungen zu Polen und der Bollwerk für Deutschland vorteilhaft wäre, und die nicht eine

deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung

wünschten, die eine unerlässliche Notwendigkeit darstellt. Gelingen werden die Deutschen immer zahlreicher, die in einem Zusammenwirken mit Polen erste Möglichkeiten für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Vaterlandes erblicken.“

Schließlich der polnisch-sowjetischen Beziehungen betonte Baleski, wie aufrichtig Polen wäre, wenn die Sowjetunion ihre bisherige Haltung in der Frage eines polnisch-russischen Nichtangriffspaktes revidieren würde. In der Frage der Schiedsgerichtsbarkeit wie in der des Abzuges analoger polnischer Pakte mit den baltischen Staaten wolle die Sowjetregierung die berechtigten polnischen Forderungen nicht anerkennen. Baleski betonte schließlich die ausgezeichneten polnischen Beziehungen zu den baltischen Staaten, besonders zu Estland und Finnland, und betonte, daß Polen nicht die Hegemonie über irgend einen anderen Staat anstrebe.

Politische Uebersicht.

— Botschafter Dr. v. Brühlwig beim Reichskanzler. Der Reichskanzler empfing gestern vormittag den neuernannten deutschen Botschafter in Washington, Dr. v. Brühlwig und Caffron, der sich am 12. Januar auf seinem Posten begeben wird.

— Zusammenkunft Dr. Stresemann — Titulescu. Der rumänische Außenminister Titulescu wird Mitte Februar eine Zusammenkunft mit Dr. Stresemann haben.

— Filmverbot im besetzten Gebiet. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat den Film „Der Mann mit der Vergangenheit“ zur Aufführung im besetzten Gebiet verboten, da er geeignet sei, das Ansehen der Besatzungstruppen zu beeinträchtigen.

Das Promotionsrecht der Medizinischen Akademie in Düsseldorf.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat unter dem 17. Dezember 1927 dem zwischen der Medizinischen Fakultät der Universität Münster und der Medizinischen Akademie in Düsseldorf getroffenen Abkommen über die Promotion zum Doktor der Medizin nunmehr seine Genehmigung erteilt, nachdem im Laufe des letzten Sommersemesters unter Teilnahme eines Vertreters des Ministers lange Verhandlungen hierüber geführt worden sind. Die Medizinische Akademie wird danach in Zukunft die an ihr studierenden Mediziner in Gemeinschaft mit der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster zum Doktor der Medizin promovieren. Die Düsseldorf'sche Medizinische Akademie hat also jetzt neben dem Staatsexamen auch ein Promotionsrecht.

— Stadttheater Bochum. Die heutige Aufführung von Borjings „Lindene“, die für die Vornote D angesetzt ist, beginnt 7 1/2 Uhr und dauert bis gegen 11 Uhr. Außer den vorgemerkten Plätzen sind noch Karten in allen Plätzen und Preisgattungen an der Theaterkasse zu bekommen. — Die Wiederholung von Molnars „Spiel im Schloß“ am Donnerstag geht für den gelben Ring in Szene. Es stehen noch außerdem 600 Karten für den freien Verkauf zur Verfügung. — Calverns Lustspiel „Dame Robold“, das in der Bearbeitung von Hugo v. Hofmannsthal durch Dr. Hans Wurm ausgearbeitet wird, soll am Dienstag der kommenden Woche seine Uraufführung erleben.

— Marcel Salzers „Geisterabend“, der am Dienstag, den 17. Januar, hier im Rathhaus stattfindet, ist zugleich das einzige Auftreten des Künstlers während der diesjährigen Vortragsreise in unserer Stadt. Der Abend bringt eine Reihe erlebter und besonders heiterer Dichtungen in Vers und Prosa. Marcel Salzers Programme zeigen stets in Aufnahmefähigkeit, Wahl und Inhalt seine ureigene persönliche Note und gestalten in ihrer Vielseitigkeit und Erlebensfülle seine Abende zu einem Erlebnis. Vorverkauf bei Sengtenberg und Wolters.

— Klavierabend Heinz Gecarius. Im kleinen Rathhausaal gibt am Donnerstag, den 18. Januar, 8 Uhr, der Pianist Heinz Gecarius einen Chopinabend. Einflachfinden in der Buchhandlung Oskar Sengtenberg, Körtumstraße 18, Fernruf 2817/18, erhältlich. Näheres in der heutigen Anzeige.

Aus der

Aus der...
nangsbau in Zae nach Möglichkeit meine Aufgabe streben bezug. ganz veranlassung, in findet Wittmo, Silbers (Mäcker) gemeine Bauberein dem Verbanne weite ster an und ist bo mit dem Finanzmi Deutsches Reich gelehrt.

ek Gerthe, 10. veranlassung, die großen Vorkammern nachsteht. In sei Präses, Ritar G. Bedeutung des We Biele der „Deutlich mann Koch jr. nopolitus, brachte e zu Gehör. Die „Am Martellste“ fand sich Sonntag auf religiösen G L Gerthe-G. Gelelligelt am tag 15. Januar in statt. — Die zweite beginnt die Feiertun ntar, abends 8 Uhr. Gerthe, Rothering, musifaband.

br. Werne, 10. in der e bang Amtshandlungen i Klammern belegeb den getauft 21 (22 chen. Konfirmiert u und 174 Mädchen. Predigt wurden 1 14 Jahre, 25 unter weiblichen Geschl men seit 2188 (218 und 1938 Frauen.

Lothar hat in de Witterung un auf dem Baumcr men. Die Bohl ger stet in der 20 auf 410 u 68 auf 98. Im e verkehrs zu gewöh trolten und A (jetzt) Seale (jetzt) Sellweg statt, und Karten Montags u 10. die Ausgah ab. — Die Ein Stande vom 31. E gegenüber dem Wa

f. Werne, 10. S. Werne in G. Gathaus Morleim ob. Es wurde besch im Gathaus Söh Schuch ist mit de n. Rangenbreere mar, begehrt Frau n Rangenbreeref. — Rangenbreer breit fünf 576 m mit inselamt G. ist in worden. In an werten Viechtel und 104 Rinder a Totgeburt waren der. Sterbefälle be schäftigtenhaus und war waren 8 80 weiblichen Gesch Lufte, in fünf Pa fünf Hüllen gemalt Todesurteile. Sec einem Jahr.

f. Rangenbreer, Gathaus Wollentw bejammung ab nahme von 1240,58 Mark, mithin betr Vorstandsplatz er zweiter Vredh n zweiter Vredh n Wieda n. Wei und Wein. Zum gewährt, zum zwei Sprame, Wälder, hoi, Wälder, offiziere: Böderer, Hausen. Es wur Hilmvortrag statti mit einem Theatera lerze. — Verein a eine Generalabschre Bericht verzeihend e Vorland steht in n Vorländer Hugo Schriftführer Dug fixter Kottman n über: Ganf, B dactentragern wurde mehr gewählt. Mark für den Man gelebt. Der Verein haus Kottke ein

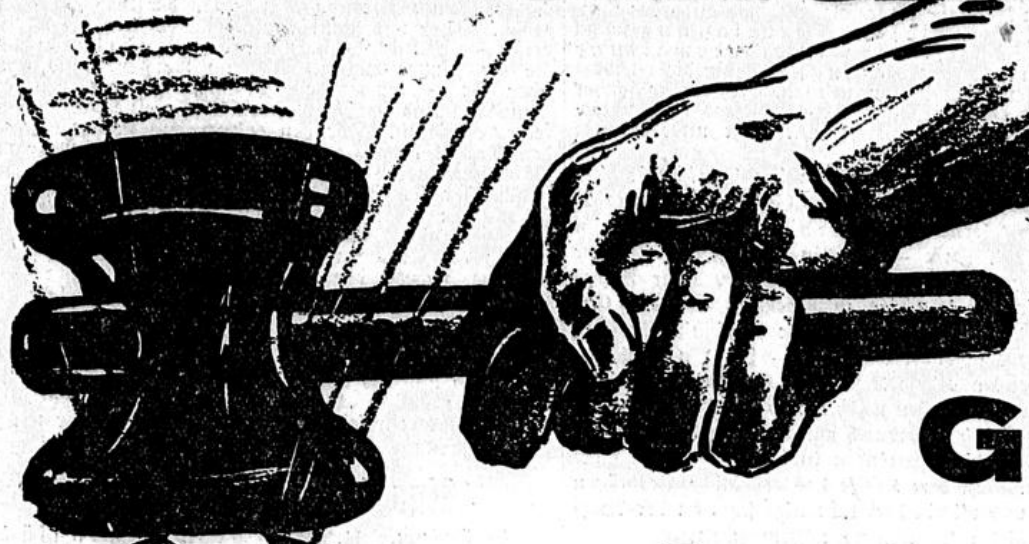
Dr. Rangenbreer, Rangenbreer-Welt (a tag. — M. L. i. c. gesellschaft hatte be die Festpredigt u Die Rangenbreer d das Luthergeme nach der Versam n Sandarbeiten, Jahr hindurch gea Gaben konnten d übermitteln werden, der Gemeindefest

Aus der

— Rinden-Dahl. k Rinden-Dahl. eband fand unter Pama im Reichen sion der Gem Tagesordnung sah Stellungsabne zu fragen. Nachdem d anberaumt, als off in die Förderung der sozialdemokrati zwei Anträge eingele vertretung von G eine Gemeinbeinb bieten Antrag him glebten 25 Mitglieder fünf Mitglieder der zweite Antrag laut Rinden-Dahlhaus klischen Staatsregie Sättungen aufzume sen Antrag stimmte mit Ausnahme der Die Gemeinbeinb gegenwärtige der von Gesellschaft. „O m

Die Zeilunge Nummer umfasst 14 Seiten.

So haben wir unsere Preise zerkleinert



Inventur Ausverkauf

Gelegenheitsposten
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

**Bettücher
Tischwäsche
Frottierwäsche**

Halbleinen und Haustuch mit kleinen Fehlern nur Ia. Qualitäten.
mit kleinen Schönheitsfehlern, darunter reinleinen Tafeltücher.
wie Badetücher, Handtücher, Seifenlappen, Waschhandschuhe mit kleinen Fehlern.

Kleider-Schotten
gute Qualit. u. Muster . Mtr. 0,95, **0.75**

Perkal-Oberhemden
schwere Ware, in hellen u. bedeckten Dessins und 1 Kragen 3,90, 3,50, **2.90**

Damen-Schlupfhosen
in nur guten Farben, riesig billig **0.50**

Hemdentuch 80 cm breit
feinfäd. Ware . . . Mtr. 0,48, 0,45, **0.35**

Zephir-Oberhemden
moderne Karos und Streifen 5,90, **4.90**

Waschseidene Damen-Strümpfe grau u. beige, besonders billig 1,95, 1,75, **1.45**

Bett-Damast
130 cm breit gestreift . 1,60, 1,15 **0.95**

Normal-Herrenhosen
solide Ware Stück **1.25**

Kissen 80/80 cm
aus gutem Wäschetuch m. Bogen **0.95**

Abgeg. Handtücher
Gerstenkorn mit Rand Stück 0,50, **0.25**

Reinwollene gestrickte Socken
schwarz und grau Paar **0.78**

Spitzendecken
oval und eckig 0,95, **0.48**

Kunstseid. Unterkleid.
in allen modernen Farben . . 1,95, **1.75**

Dam.-Nachthemden
vollgroß mit Feston . Stück 3,25, **2.90**

Dam.-Trägerhemden
mit Feston sol. Ware Stück 1,40, **0.95**

Clemens

Miet- & Gesuche

Größeres Werk in Bochum sucht für Beamte mehrere 3-4 u. 5-6 Zimmer.

Wohnungen

Angebote unter A. E. 3 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungs-Tausch.

Biete in Helsenkirchen: Schöne abgeschlossene 4 Zimmerwohnung mit Mans., Speisekammer, Badezimmer, (elektr. Licht, Gas), Mittelpunkt der Stadt.

Suche in Bochum:

Gleichwertige Wohnung, Mittelpunkt der Stadt oder Ehrenfeld bevorzugt. Angebote unter B. W. 1900 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Werkstatt (mittelgroß, ruhiger, sauberer Betrieb). In der Altstadt, sofort oder später gesucht. Angebote unter M. 21622 an die Gesch. dieser Zeitung.

Wirtschaft.

Fachkundiges, kapitalkr. Ehepaar sucht gutgehende Bierwirtschaft zu pachten (ev. zu kaufen). Offerten unter J. K. 4272 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

Wohnung, mit elektr. Licht u. Gas, evtl. mit Kacheln, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

Wohnung, mit elektr. Licht u. Gas, evtl. mit Kacheln, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gemüse-Geld.

In Wanne-E. sofort zu vt. Erf. 1200 M. Smolik, Wanne-E., Wozarstraße 6.

Haus

In Wattenfeld, 10 Zimmer u. Garten, Familienhaus, zu vt. beim Kauf mehr Zimmer frei. Dasselbst ein Friseur, Geschäft zu verkaufen. G. u. I. K., Schornhorststr. 7.

Schlafstelle

Für 3 junge Leute, mit elektr. Licht, Gas, evtl. mit Kacheln, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Gutgehendes Geschäft in der Nähe von Bochum zu verkaufen. Angebote unter M. 21622 an die Gesch. dieser Zeitung.

Paraffin - Infrarot

mit kompl. Einricht. im Zentrum, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

Wohnung, mit elektr. Licht u. Gas, evtl. mit Kacheln, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

Wohnung, mit elektr. Licht u. Gas, evtl. mit Kacheln, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

Wohnung, mit elektr. Licht u. Gas, evtl. mit Kacheln, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zarte Haut

erhalten Sie beim Gebrauch von Apotheker Haberle

Radium Seife

In Verbindung mit Apotheker Haberle

Radiumkrem.

Bilden, Pusteln, Pickeln verschwinden in kurzer Zeit.

Zu haben

in Apotheken u. Drogerien, bestimmt in der Allen Apotheke Marktstr. 19, Pflanzendrogerie, Pflanzendrogerie, Pflanzendrogerie.

Möbel

Wohnung, mit elektr. Licht u. Gas, evtl. mit Kacheln, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

Wohnung, mit elektr. Licht u. Gas, evtl. mit Kacheln, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

Wohnung, mit elektr. Licht u. Gas, evtl. mit Kacheln, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

Wohnung, mit elektr. Licht u. Gas, evtl. mit Kacheln, in zentraler Lage. Angebote unter G. 21632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kein Inventur

Ausverkauf

Vom 10. bis 24. Januar

10% Rabatt auf alle Waren.

Cristallerie Silesia

Hans Dormagen.

Spezialgeschäft für Bleikristall, Kristall-Glas.

Bochum, Bahnhofstr. 35

Dortmund, Hansastr. 2 (Stahlhaus)

Teppiche

Läufer, Divan-, Tisch-, Steppdecken

gute deutsche Qualitätsware

liefert bek. auswärtiges solid. Teppichhaus

ohne Anzahlung

In monatlichen Raten ab 10.- Mk. Diskrete Abwicklung, fachmänn. Beratung. Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbesuch. - Angebote unter G. W. 700 an d. Exp. dieses Blattes.

Altes Lebensmittel feinkostgeschäft

In mittlerer Industriestadt des Ruhrgebietes mit gutem Kunde, stamm. sofort umständehalber zu verkaufen. 3-4 Zimmer-Wohnung muß gestellt werden. 3-4 Tausend Mk. erforderlich. Angebote unter Z. 2853 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, (seel. Leiden)

Magen- u. Nierenleiden

Schmerzmittel, offene Beine, Wasserhusten, Darm-, Hals-, Herz- u. Lungenleiden, Kropf, Rheuma

entstehen nach eigenem Verfahren

geleitet auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt (Urin mitbringen.)

H. Schröder, Magie- u. Homöopathie

Bundesleiter vom Kräuterbund

Münster, Hamm und Bielefeld

Erprechstunden in Bochum, Ribbelungstraße 91, Mittwochs von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Chemisch Reinigen u. Färben

Nur der in den Wintermonaten ruhige Geschäftsgang ermöglicht gute, schnelle, preiswerte Lieferung. Geben Sie daher jetzt schon die Aufträge, die Sie uns zu Ostern doch übergeben würden.

Färberei Gallusdick Wäscherei

Gegr. 1873. Rat 211.

Läden in allen Stadtteilen

Motorrad-Fahrschule

mit behördl. Genehmigung. Kurse für Damen und Herren. - Auch Einzelausbildung. - Gerhardenrich Bochum, Hernerstraße 22 Telefon 3933.

Reparaturen

An Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechapparaten werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Keine Schmerzen

beim Bohren u. Plombieren nervenkranker Zähne. Ein ganz neues Verfahren, welches auf dem Gebiete der modernen Zahnheilkunde eine vollständ. Umwälzung bedeutet.

Deutsches Reichs-Patent.

Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, künstliche Zähne von 1,50 RM. an verarbeiten zu können.

Zahnziehen mit Injektion 1.- RM.

Gebe auf alle besseren techn. Arbeiten langjahr. Garantie. LZ2

Zahnpraxis

A. Peiers,

Dentist,

Bochum, Haiserstraße 39, Telefon 4248

Achtung Möbelkäufer

Unterlassen Sie nicht vor Einkauf Ihrer Möbel das altbekannte Möbelhaus

W. Limpinsel, Alleestraße 92

zu besichtigen. Sie finden dort zweifellos die beste Qualität u. die billigsten Preise.

Dieses sind nicht leere Worte sondern Tatsachen.

Eine neue Kraftwagen-Feuerspritze für die städtische Feuerwehr.

... denn einmal haben, um die sogenannten ungedeckten Fehlbeträge im Haushaltsplan entsprechend der Weisung der Aufsichtsbehörden zu vermeiden, Gemeinden wie Linden + Dahlhausen im Kreis Sattingen in 1927 zu Einnahme + Ausgaben bei den Realsteuern schreiben müssen.

* Neues aus unserem Museum. Das Städtische Museum im Hause Rechen hat zur Zeit aus seinem Besitze an Handschriften eine Reihe bemerkenswerther Stücke ausgestellt. Die Reihe eröffnet die gewandte

br. Aus der Dreifaltigkeitsgemeinde. Auch in der Dreifaltigkeitsgemeinde hat sich der Gedanke durchgesetzt, in der Weihnachtszeit die Gemeinde zu einer größeren Familienfeier zu veranlassen. So war denn am Sonntag der große Jugendheimsaal an der Gasleichenstraße zu dieser Feier dicht besetzt. In seiner Vergrößerungs- und Festsprache fand Pfarrvikar Neulief durchdrachte, von echtem Weihnachtsbauch getragene Worte, die einen nachhaltigen Eindruck hinterließen.

s. „Der Billige Born“. Die Abteilung Stadt-
herband und Frauenhülfe des Eange-
lisch-Pflichtigen Jugend- und Wohl-
fahrtsamtes Bochum veranstaltete Dienstag abend
im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses die
Vorführung des vorzüglichen Innenmissionsfilms
„Der Billige Born“. Nach Begrüßungsworten
gab Rarrer Hardt eine Erklärung des Bildstoffs
und führte in das Wesen der Inneren Mission ein. Der

Neueste Telegramme, Kurzzettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

... ..

[illegible]

Bochum. Am
Hof eine Su-
interhaltung
einen lebhaft-
en Verjamme-
n einer regen
s unter dem
Bochum" be-
ne bereits be-
der Erde ver-
die englische
Vorträge der
g finden Su-
mer Hof statt.
e Grumme-
aue fand die
eife-Bundes-
endem Tan-
Kinder die
zu der Weib-
ibende, Frau
Es erschien
jedem Kind
den Winder-
Wäsche und

provinz.

der gestrigen
der Erste
n Faten,
drängen zu
n Schutz von
würde selbst
brecher Herr
zu beruhigen.
beschriebenen
a n n irgend-
sch sofort bei
2. Zimmer 4,
rtiraulich be-
äters; etwa
groß, mittel-
ppfbedeckung,
anger Soße,
t etwa zwei
uß sich bei
haben. Die
erfolgt unter
ur für Wit-
achforschun-
Anna Busch-
en ist. Die
m Maurer-
herzürhren.
eit der Liza-
enen U m a
enfationellen
B e r g h a u s
er stellte sich
Landgerichts
ber aufrollen
legenheit zu
schöpfe man
richtigte die
of in Ober-
er wohl län-
ten.

Bosträuber
im D-Buge
riminalpoli-
wurde dem
n Komplize,
der Johann
mitteilt, be-

3 Pfarrhaus
und Haltern
en Raubern
Bargeld und
be der Bede-
e Bergmann
und wurde
Helmann in
Wagen des
Leblofe mit
n den in s
e. — In
der Straße
von einem
In Duis-
er Wilhelm
agon erfaßt
trat. — In
de" lauterte
von ihm ge-
ie. Darauf
und wurde
15 500, für
r groß, für
Bei He m-
straße fuhr
ftwagen
einen Gra-
den ge-
Personen er-
ngen. —
nem Unfall
er. — Ein
dieser Tage
sonderbare
ber. Mide-
n Bmangig-
ei Stängel-
te weibliche
angestellten
den. — Ein
uf der Hand
und Wind-
qum wollte
gewehr zur
Lösung und
drang.

tum.

Straße vor
de der alle
en vor dem
en festigt, und
is im vor-
tert, tiefer-
andere Lage
arger Wäde
dt. Durch
tritt der
steige sind
nten stehen
Autos an-
hre Stiefel
lassen. Bei
gabe ist es
steige auf
is für den
n, an der
mehr getan
eimar ist
orden, die
nt worden



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 8.10 Uhr ganz unerwartet, meinen innigst geliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Bückermeister Heinrich Büsing

nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Er starb nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von fast 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

**Ww. Hdn. Büsing
Familie Hdn. Keisemer
Familie Th. Balke
Familie Rdn. Möcklinghoff**

Bochum, Datteln, Frankfurt, Oeynhausen, Siegen, den 10. Januar 1928.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Januar, nachmittags 3/4 Uhr vom Trauerhause an der Maarbrücke 23 (früher Wattenscheiderstraße) aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag vormittag unser liebes Töchterchen, Enkelin, Nichte und Kusine

Margot Peuler

Infolge Unglücksfalles im Alter von 6 Jahren und 4 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Mathias Peuler u. Frau
Maria geb. Dens
nebst Anverwandten.

Bochum, den 10. Januar 1928.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Januar 1928, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstraße 7 aus.

Der liebe Gott nahm Sonntag morgen unser einziges, geliebtes Kind und Enkelkind

Else

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von beinahe 1 1/2 Jahren zu sich in den Himmel.

In tiefem Schmerz:

Gustav Dettmar und Frau
Erna geb. Grünendick.

Stiepel, Bochum, Steinkuhl, 10. Jan. 1928.
Hölsbergstr. 9

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Wwe Paul Lüdecke nebst Kindern.
Familie Jos. Wegener.

Bochum, den 10. Januar 1927.

Am Donnerstag, den 12. Januar 1928, morgens 7 Uhr, findet in der Propsteikirche das

Jahresgedächtnis

für den verstorbenen

Kaufmann Hermann Heymer

statt.

Sind Sie erkältet?

„Riforma“ Spitzwegerich-Husten-Bonbon helfen sicher. Große Dose Mk. 1.—, Kleine Dose Mk. 0.70.

Wörishofener
Asthmatee, Lungentee, Brust- u. Hustentee.

Nur echt im:
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüb. d. Hauptpost.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten und unseres guten Vaters erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Frau Sanitätsrat Dr. Severin
und Kinder.

Bochum, im Dezember 1927.

Ich habe mich **Mollkemarkt 29** (früher Dr. Pfau) als Arzt niedergelassen.

Dr. med. Buschhausen
prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des

Kaufmanns Wilhelm Handke
in Bochum, Mollftr. 491 wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bochum, den 30. Dezember 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Da Einsprüche gegen den Grundlinienplan der Verbindungsstraße zwischen Hellweg und Höntröper Straße nicht erhoben sind, wird dieser Plan im Umfang des Festlegungsvermerkes vom 28. Januar 1927 hiermit gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 in der Fassung des Artikels 1 des Wohnungs-Gesetzes vom 28. März 1918 förmlich festgestellt.

Der Grundlinienplan liegt zu jedermanns Einsicht im Stadtvermessungsamt, Zimmer 8 des Verwaltungsgebäudes 2, Westfelder Straße 56, vom 12. bis zum 25. Januar 1928 während der Dienststunden offen.

Wattenscheid, den 10. Januar 1928.

Der Oberbürgermeister.

Das industrialisierte Eigenheim durch „Deutsche Heimstätte“ Barmen

Versteigerung

Am Donnerstag, den 12. Januar, morgens 11 Uhr werde ich an Ort und Stelle, Sattlerstraße 203, Westmar, Halle 11 an der Landwehr (Linie 2):

1. Tabletten-Komprimiermaschine.
1. Bonbonmaschine m. Wolzenpaare.
1. Exhauster m. Kühlvorrichtung.
1. Koffwagen, 1 Anzahl Schot-
telformen, mehrere Arbeitstische
und anderes mehr
meistbietend gegen bar freiwillig ver-
steigern. Die Sachen sind gebraucht,
gut erhalten, 1 Stunde vorher zu
besichtigen.

Louis Stoppelman,
Auktionator und Taxator,
Wibumstraße 11. Telefon 610.

Joulnel's Zwoiboul
Knüßweiz und sein
Goldgold der Kößling

Do müß ne sein.

Ol. Joulnel

Rückftr. 5,
Sonngzwoiboulstrasse.

Bestichtigen Sie bitte
zwangsl. mein groß.
Lager in

**Sprech-
apparaten**
Tischapparate
schon v. 15 Mk. an.
Schränke
v. 105 Mk. an.
Geringe Anzahlung, Wochenraten von
2.50 Mk. an. Großes Platten- und
Ersatzteilager.

**Fahrräder und
Nähmaschinen**
zu den gleichen Bedingungen.
H. Scherzck, Bochum,
Ecke Hattlinger- u. Ehrenfeldstr.
im Hause „Westf. Hol.“ Ruf 2718.

Chevrolet
Chassis, Lieferwag.
unt. Fabrikpreis
famit. Gefahrlie
Liefer.
Chevrolet-Motoren
Herm. Mädlar.
Bahnhofstr. 70, Tel. 2592.
Verkauf nach allen
Bedingungen.

Wer liefert neue
opel od. Chevrolet
Limousins
geg. Anzahl. eines
neuen erstraflohen
Wagens? Wg.
C. T. 4283 an die
Geschäftsst. d. Btg.
Ein gut erhalten.
Rückfahrtrieb —
25 Wt. zu verk.
Haderes (21659)
Brumfteinstr. 29, pt.

**Klubsofas u.
Klubsessel**
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit
bestem Material und bester Verarbeitung
kaufen Sie am besten u. billigsten
in der Spezialwerkstatt von

Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmplatz.

Eisu- Mo- Betten Kinder-
tall- betten.
Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 350 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Inventur Ausverkauf



Werkstätten feiner Holzwarenz. Das Fachgeschäft für Hut und Schirm.
Ruf 428. Bochum, Friedrichstr. 5.

Trotz erhöhter Einkaufspreise
geht mein
billiger Verkauf weiter
so lange der Vorrat reicht:
Flomen bel 5 Pfd. . . Pfd. 80-
bel 5 Pfd. . . Pfd. 80-
Friscchen Isst. Speck
bel 5 Pfd. . . Pfd. 85-
Im einzelnen Pfd. 5-5 mehr.

Meine Spezialität:
Hausmacher-Leber 80-
u. **Speckblutwurst**
bel 2 Pfd. zusam. nur 1.30

Reines Flomenschmalz Pfd. nur 1.10

Nur in
Schweighöfers Metzgerei
am neuen Rathaus. a4290

Jeder Preis - ein Beweis

meines besonders günstigen Angebotes im
Balnküßling- & Korymben!

**Edle
Herrenzimmer-
Krone**
4 flammig . . . 18-
... nur Mark

**Marmorlierte
Schlafzimmer
Ampel**
mit Selden-Posamente
neueste Muster 9.50
... nur Mark

Sonderpreise für Flur- und Küchenlampen.

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.

Leopold Samuel

Inh.: E. Hoffmann
Bochum, Buddenbergsstraße 17.

Ofenlitölbovoren

konkurrenzlos billig

und noch

10% Rabatt

benutzt.

Genießen Sie jetzt zu!

Ol. Rausnubnug

Gut- und Schlangengas, Glas-, Porzellan-,
Keramik-, Läng-, Leder- und Tüllwaren.

Bochum, Oben Monsthorpstr. 4-10

Imonitine - Olubromelöüfn

auf sämtliche Balnküßling- & Korymben und Radiowall

10% Rabatt

Wohnen mit wozugstehenden Dankbüßgenissen auszufließen.

Vfürmann & Co.

Elbnafelt / Effen / Söln

Bochum, Buddenbergsstraße 10.

— Durchgehend geöffnet —

Die Villa Weingartner in Berlin.



In der Villa Weingartner in Berlin-Dahlem hat sich am Sonntag eine folgenschwere Explosionskatastrophe ereignet. In dem Anbau der Villa befand sich ein chemisches Laboratorium mit einem Lager von Explosionsstoffen, die auf noch ungeklärte Weise zum Unglück führten. An den Folgen der Explosion sind zwei Personen gestorben, während acht Personen schwer verletzt wurden. Weingartner ist bereits verhaftet worden, weil er zur Ansammlung von Sprengstoff in der Villa gar kein Recht hatte.

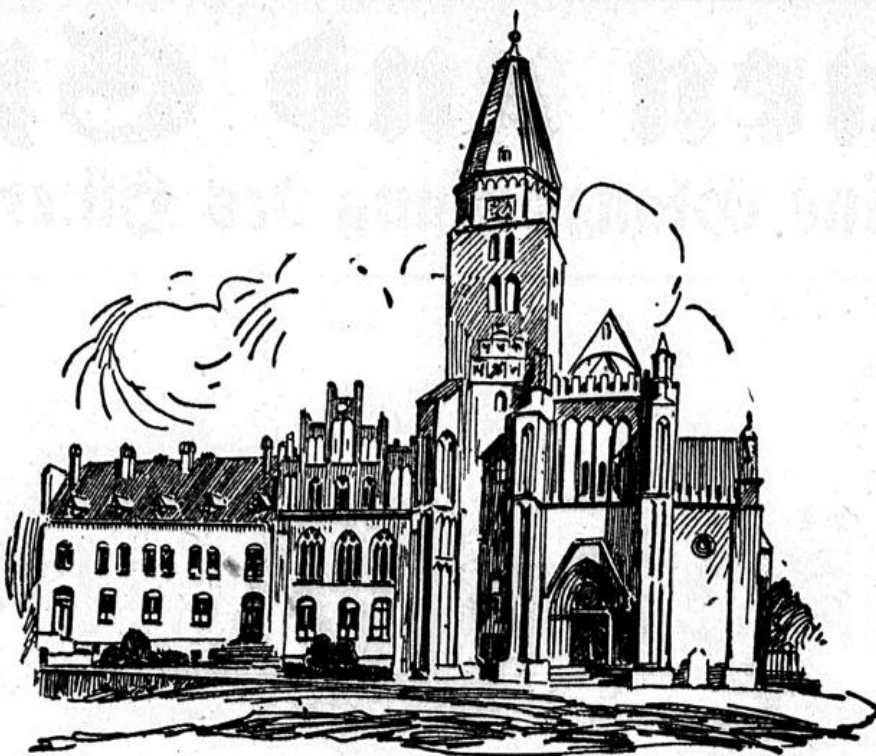
Wieder ein Explosionsunglück.

Nachts ereignete sich in einer Parterre-Wohnung im Hamburger Stadtteil S. am E. eine überaus heftige Gasexplosion. In der Wohnung eines Schiffers befanden sich zur Zeit des Unglücks die Ehefrau mit ihren sieben Kindern. Ein Kind bemerkte Gasgeruch und wachte die Mutter, die mit einer brennenden Kerze den Flur betrat. Nun erfolgte eine Explosion, durch die die Frau erhebliche Brandwunden an den Händen erlitt. Von den Kindern erlitt ein fünfzehnjähriger Knabe Brandwunden, während die übrigen unverletzt blieben. Die Explosion war so stark, daß die Korridortür aus den Angeln gerissen wurde und in der dem Hause gegenüberliegenden Schule mehrere Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Die Untersuchung ergab, daß bei der Gasuhr die untere Verschraubung gefehlt hatte, so daß das Gas hatte entweichen können.

Der Pfarrr als Milchfuhrmann.

Die biblische Warnung, daß wir unseren Nächsten helfen sollen, ihre Last zu tragen, hat ein Pfarrr im Staate Michigan rechtlich befolgt. Mitten in der Nacht wurde er zu einem Gemeindeglied gerufen, einem Milchhändler, der schwer erkrankt war. Der Mann bat ihn, jemand mit der Fortführung seines Geschäftes als Milchhändler zu betrauen, da er selbst keinen geeigneten Menschen wußte. Der Pfarrr versprach, sich darum zu bemühen, konnte aber so früh am Tage niemand finden, der die meilenweiten Wege zum Einammeln der Milch machen wollte. Da nahm er das Geschäft selbst in die Hand. Seitdem steht er morgens um 3 Uhr auf, fährt in die Runde zu den Bauern, bringt seinen Pfarrkindern die Milch ins Haus, liefert das Geld beim kranken Händler ab und geht dann am Nachmittag erst an seine beruflichen Arbeiten. So ist nicht nur die Existenz des Milchmannes gesichert, sondern das Geschäft hat sich auf Kosten der Konkurrenz bedeutend gehoben, weil alle den Spaß haben wollen, von ihrem Pfarrr bedient zu werden.

1000 Jahre Brandenburg a. d. Havel.



Im neuen Jahre kann die Stadt Brandenburg an der Havel, das alte Brennabor der wendischen Ureinwohner, auf ein tausendjähriges Bestehen zurückblicken. Die Stadt tritt erstmalig im Jahre 988 in der Geschichte hervor, als der deutsche König Heinrich I. die Inselburg belagerte und eroberte. Das Bild zeigt die Ritterakademie und den Dom in Brandenburg.

gens um 3 Uhr auf, fährt in die Runde zu den Bauern, bringt seinen Pfarrkindern die Milch ins Haus, liefert das Geld beim kranken Händler ab und geht dann am Nachmittag erst an seine beruflichen Arbeiten. So ist nicht nur die Existenz des Milchmannes gesichert, sondern das Geschäft hat sich auf Kosten der Konkurrenz bedeutend gehoben, weil alle den Spaß haben wollen, von ihrem Pfarrr bedient zu werden.

Neues aus aller Welt.

Die Rente der Wirtschaftlerin Neumann.

Aus Breslau wird berichtet: Am Montag nachmittag fand in Breslau ein Termin zwischen den Anwälten der Wirtschaftlerin Neumann und den Erben des am 9. August 1925 ermordeten Professors Rosen statt, bei dem das Landgericht eine gütliche Einigung der Parteien über die Rente der völlig mittellosen Wirtschaftlerin Neumann herbeiführen wollte. Ein Vergleich kam jedoch nicht zustande, da Reichsminister A. D. Rosen, der sich unter den Erben befindet, der Ansicht ist, daß so lange keine Verpflichtung besteht, als das Strafverfahren noch nicht erledigt ist.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist die Breslauer Staatsanwaltschaft gegenüber von Neumann, daß gegen die Wirtschaftlerin Neumann des ermordeten Professors Rosen die Voruntersuchung erneut eingeleitet worden sei, der Ansicht, daß die Voruntersuchung bisher überhaupt noch nicht eingestellt worden war. Tatsächlich sollen sich neuerdings wesentliche Momente ergeben haben, die für die Aufklärung des Mordes von größter Wichtigkeit erscheinen und die Neumann auch belasten. Da für den verletzten bisherigen Untersuchungsrichter noch kein neuer Richter ernannt wurde, ist damit zu rechnen, daß die Voruntersuchung erst in den nächsten Tagen wieder in das aktive Stadium gelangen wird.

Opfer der Lawinen.

Wie aus Oberstdorf (Allgäu) gemeldet wird, wurden zwei Herren, die eine Skitour nach der Trettach-Spitze unternommen hatten, von einer Lawine verschüttet. Während der eine sich aus den Schneemassen herausarbeiten konnte, fand der andere den Tod. Bei Hopfgarten wurden vier Münchener Skifahrer verschüttet. Drei konnten sich befreien, während der vierte bald darauf verstarb. — Vier Herren und eine Dame aus Stuttgart wurden zwischen Ponten und Rhone unter einer Lawine begraben. Während zwei der Verunglückten alsbald mit leichteren Verletzungen ausgegraben werden konnten, konnte die Dame nur in schwerverletztem Zustande geborgen werden. Ihr Bruder, ein Herr Seiler aus Stuttgart, Sohn eines Hotelbesitzers, der zehn Meter tief verschüttet war, konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Sechs römische Bergsteiger, die den Gipfel des Gran Sasso, der größten Bergspitze in den Abruzzen, besteigen wollten, wurden von einer Lawine verschüttet, wobei einer der Bergsteiger getötet und die anderen verwundet wurden.

Die norditalienischen Wälder berichten, daß zwei Unversitätsstudenten, die den Monte Bisio besteigen wollten, um in eine Unterfuchshütte zu kommen, von einer Lawine verschüttet wurden und den Tod fanden.

Der Vermögensprozeß gegen Dr. Böhm abgewiesen. Im Anschluß an den Vorprozeß konstituierte Dr. Böhm in Dresden war von dem Bruder der auf der Jagd erschossenen Ehefrau Böhm, dem Kaufmann Landrock, eine Zivilklage zur Verbeistühung der Erbinwürdigkeit Böhm an dem großen Vermögen der Gattin gestellt worden, die vom Landgericht aber abgewiesen worden war.

Bei der Entenjagd in der Ostsee umgekommen. Der Maurer Wilhelm Müller in Kolberg und sein Sohn, der Tischler Kurt Müller, die am Sonntag

mit einem kleinen Motorboot auf die Ostsee zur Entenjagd hinausgefahren waren, sind bisher nicht zurückgekehrt. Da am Strand Bootteile und Ausrüstungsgegenstände, die teilweise zerplittert waren, gefunden wurden, nimmt man an, daß der Motor des Bootes explodiert ist und daß die beiden Bootsfahrer den Tod in den Wellen gefunden haben.

Doppelmord bei Soltau. In Priom (Kreis Soltau) wurden zwei betagte Schwwestern in einem Walde unmittelbar an einer Bahnstrecke ermordet aufgefunden. Mit Hilfe eines Polizeibundes gelang es, den Täter, einen Arbeiter namens Stonieha aus Bierlawken, festzunehmen.

Trichinenerkrankungen in einem polnischen Militärhospital. Im Militärhospital von Warschau sind ungefähr 80 Offiziere und Soldaten nach dem Genuß von Wurstfleisch an Trichinose erkrankt. Es ist eine Untersuchung über die Schuld an der Verabreichung derartiger Fleisch eingeleitet worden.

Einen Ton tiefer — das Streikmittel der Moskauer Musiker. Ein Konflikt zwischen der Direktion des Moskauer Operntheaters und den Mitgliedern seines berühmten Orchesters hat zu einer Drohung des Personals geführt, die in der Geschichte des Streiks wohl ohne Beispiel dastehen dürfte. Um gegen den zehntägigen Arbeitsstopp, der ihnen für elf Monate des Jahres auferlegt war, zu protestieren, drohten die Mitglieder, die Arbeit einzustellen, wenn die Direktion auf den zehntägigen Arbeitsstopp bestände. Für die Beantwortung ihrer Forderung stellten die Orchestermitglieder der Direktion eine Frist von zwei Wochen, beschloßen aber, gleichzeitig während dieser Zeit alle Musikstücke, mit deren Wiedergabe sie betraut werden, einen Ton tiefer zu spielen, als sie geschrieben sind.

Wieder ein englischer Weltflug. Die beiden englischen Flieger Newall und Vincent sind am letzten Montag von dem Flugplatz Stag-Land zu einem Flug rund um die Welt aufgetiegen. Die Flieger beabsichtigen, über Frankreich, Italien und Griechenland nach Indien und Singapur und zurück zu fliegen.

Ein Autounfall mit politischen Folgen. In Neuhort wurde ein zwölftähriges Mädchen von einem Auto umgefahren und schwer verletzt, das von dem vierzehnjährigen Sohn des britischen Vizekonsuls Sir Esme Howard gelenkt wurde. Der Fall hat Aufsehen erregt, da das geschehene Unfallschicksal für das Führen eines Autos sechzehn Jahre ist. Im Senat brachte Senator Neale die Angelegenheit zur Sprache und protestierte dagegen, daß der Vizekonsul für seinen Sohn die diplomatische Immunität beansprucht habe. Er sagte, die Regierung sollte die Truppen aus Nicaragua zurückziehen, wo sie nichts zu suchen hätten, und das Leben der amerikanischen Kinder schützen.

Courtney auf Neufundland gelandet. Der englische Flieger Kapitän Courtney traf in St. John's auf Neufundland ein. Courtney kündigt an, daß er in diesem Jahre einen neuen Versuch der Ueberquerung des Atlantik unternehmen würde, wenn er sich ausreichende Mittel hierfür sichern könne. Kapitän Vancaster und Frau Miller, die ihren Flug von England nach Australien nach Zurücklegung der Strecke Singapur — Batavia nahezu beendet hatten, erklärten, daß sie mit ihrem Flugzeug „Mote Rose“ auf der gleichen Strecke nach England zurückfliegen wollten.

Das Grabenunglück in Illinois. Nach den letzten Meldungen aus Welt-Prankfort im Staate Illinois über das Explosionsunglück auf der Reabody-Grube sind bei den Rettungsarbeiten bisher 23 Tote geborgen worden.

Lindbergh auf dem Flug nach Panama. Oberst Lindbergh ist von San José auf Costarica nach Panama geflogen.

Rätselhaftes Verschwinden des Rajah von Bajah. Nach Berichten aus Kalkutta ist der Rajah von Bajah in Britisch-Indien, der Schwager des Ministerpräsidenten von Nepal in Kalkutta, auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Der Rajah hatte sich mit einem Freund in einem armeren Stadtteil verabredet, wo er ein Auto bestiegen haben soll; seitdem fehlt von ihm jede Spur.

Original-Miele
Waschmaschinen
in Ausfuhrung
Extra
das Beste vom Besten
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

ausverkauft
Bis 50% ermäßigt.
Modelle für Haus, Hof und Geschäft. Qualität und Schönheit preiswert.
WEIER
Dortmund, Betenstr. 9.

Brillen Gillen
bietet Garantie für richtige Augengläser.
15 Kortumstrasse 15
Goldschmiederei
Wolle / Seide / Metall / Perlen / Strass.
vollendet schön, sehr preiswert.
Rheinischestr. 28 am Nordbahnhof. **ausverkauft**

Guter Gesellschafter
kann nur Jemand sein, der gesund ist, dessen Körper und Geist frisch ist. Die Vorbedingung hierzu ist aber, daß das im Körper kursierende Blut die richtige Zusammensetzung hat; in der jetzigen aufreibenden Zeit nutzen sich die Nerven sehr schnell ab, daher die vielen sich einstellenden Beschwerden.
Seciferrin
wirkt durch die Verbesserung des Blutes sehr kräftigend auf die Nerven ein und macht mit ihnen den Körper und Geist frisch und vergnügt.
In Apoth. u. Droger. Pr. Mk. 1.75 gr. Fl. Mk. 3.—
GALENUS Chem. Industrie, Frankfurt-M

Hasen
80—90 Pfg.
ab hier
Landbutter
à 1.60 Mark
ab hier
sendet per Nachn.
Deuling, Timm.
Mußhaus Vieth
Bachum, St. August 24.
führt nur erstklass.
Pianos
von 250 Mark an.
10 Jahre Garantie.
angenehme
Bablingsweise.
Stimmungen und
Reparaturen
vom Bachmann und
Billig.

MÖBEL-HÜLLEN
Dortmund
Ostenhellweg 34 Fernruf 3489
Vorstehendes Zimmer in acht Blöcke mit weißem Marmor Mk 695.—
Auf Wunsch Abbildungen kostenlos / Versand kostenlos nach allen Orten.

48 Jahre Wattermann
Solange der Vorrat reicht!
7 Pfd. Bratfleisch 2.00
5 Pfd. Gehacktes 2.00
5 Pfd. Fleischwurst 2.00
nur Königsstrasse 21

Wörterholzer
Gicht- u. Rheumatee
Nur zu haben im
Wörthofener Kräuterhaus
Viktoriastraße 3 gegenüber der Hauptpost.

Jch
Durch m.
Kranke bezeugen
ein Heilmittel von
Grund der vielen
Neuralgie, Kopf-
ausbrüchen, V.
Sie v.
Auch hab.
Auch Sie
Innen die über-
stahl außerordentl.
Wir empfi.
A. H. E.
eine sehr gute W.
K. S. D.
Tabletten empfand.
T. M. D.
daß die Wirkung
länger gebraucht.
S. L. K.
Dank. Nach Geb.
O. R. G.
Moneten gebrauch.
Erhältliche
Bestandteile: Hefi-
Mefima
Lebens

Wenston ver.	10	154.6	155.5	10	154.6	155.5
Waldh.	12	265.0	270.7	12	265.0	270.7
Kolon.-Werte						
Dtsch. Ostafrika	—	175.0	173.5	—	175.0	173.5
Neu Guinea	—	—	779.2	—	—	779.2
Ostaf.-Minen	—	41.0	41.0	—	41.0	41.0
Dtsch. Petrol.	—	76.0	76.0	—	76.0	76.0
Siemmann	—	87.5	87.5	—	87.5	87.5
Donau-Aktienbr.	12	236.5	239.5	12	236.5	239.5
Bitter	18	354.0	368.0	18	354.0	368.0
Union	12	264.7	264.7	12	264.7	264.7
Düsseld. Dietr.	14	320.0	320.0	14	320.0	320.0
Hofel	17	179.0	180.0	17	179.0	180.0
Glückauf Gelsk.	7	156.0	156.0	7	156.0	156.0
Schlegel Boch.	12	239.2	253.3	12	239.2	253.3
Eintr.-Patz.	—	41.0	41.0	—	41.0	41.0
Wickel. Kupper	12	250.0	250.0	12	250.0	250.0

Unterhaltung Wissen Leben

Betrachtungen über Kunst und Leben.

Von
Carl Ernst Wied, Berlin.

Der schlechte Schriftsteller sagt mehr als er weiß, er ist also ein Schwärmer; der gute Schriftsteller ist verschwiegen, man muß bei ihm zwischen den Zeilen lesen, darum ist er unergründlich.

Das Genie wird anerkannt, wenn man sein Grab nicht mehr kennt — und das ist begreiflich, weil das Genie nicht Tuschführung mit dem Durchschnitt halten kann.

Reichtum ist ein großer Bildungsfaktor, meist aber ein noch größerer Verbildungsfaktor.

Güte ist beim Manne ein Zeichen wirklicher Bildung, bei der Frau zuerst eine Sache des Gemüts.

Die Rettung.

Von
Helene Klepeter, Wien.

Feierabend war vorüber. Die anderen Arbeiter hatten das Gerüst längst verlassen. Er lauerte auf seinem Brett in der Höhe des dritten Stocks. Nur ein paar Schritte hatte er, um zu der Leiter zu gelangen. Aber er konnte nicht. Die lang verheißene Angst war zum Durchbruch gekommen. Er war nicht schwindelfrei! Wenn seine Kette den Mörtel an die Mauer warf, daß er gegen die Fenster klatschte, schlug ihm das Herz gegen die Rippen. Das eine wußte er: dieser Bau war der letzte, an dem er arbeitete. Er wollte sich auf Land verdingen, härtesten Dienst verrichten, nur nicht mehr auf Leitern und schwanke Gerüsten.

Die Kameraden hänselten: „Ein Matrose und seefrank!“ Wussten sie, was er uneingestanden litt? Gerade bei dieser Baufirma, die so unheimlich rasche Arbeit forderte. Das Gerüst war nicht sicher, das wußte er trotz aller Sachverständigenurteilen. Wer nicht die Geschmeidigkeit einer Kasse besaß, befand sich stets in Gefahr. Er hatte im Schlingengraben gelegen, Granaten waren vor ihm geplatzt, nie aber hatte er ein so wirgendes Angstgefühl gehabt wie jetzt in Dachhöhe auf dem leise zitternden Brett. Ein Schwingen, ein rasches Zupacken beider Hände, und er war auf der Leiter. Aber eben das gelang ihm nicht. Kalter Schweiß überfloss ihm die Stirn.

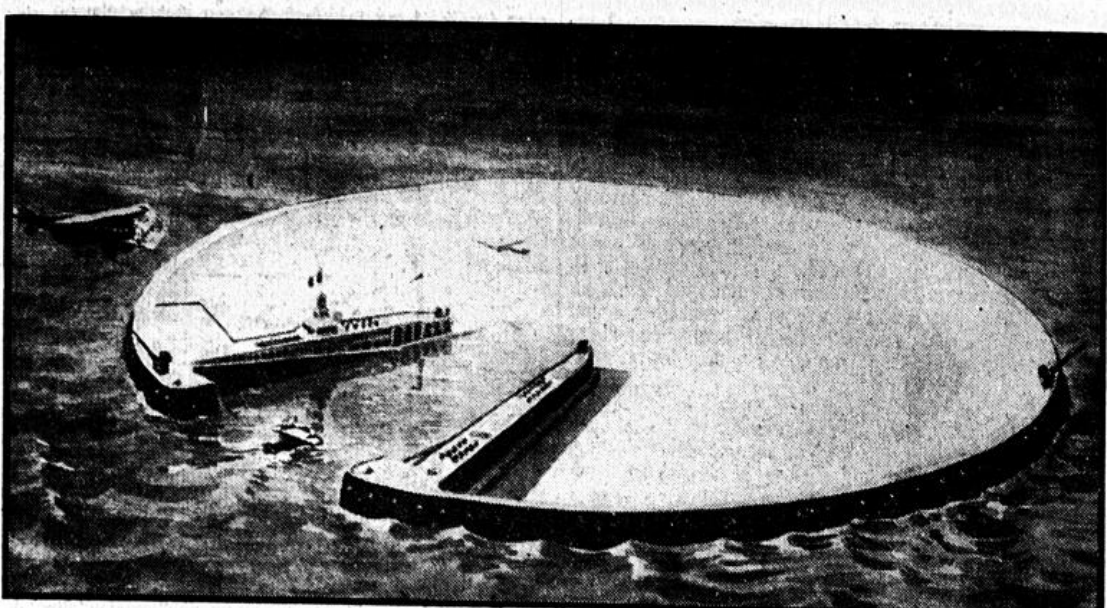
Die klammen Hände vor das Gesicht gepreßt, wartete er. Worauf? Auf das Abendbrot, das den Abstieg noch gefährlicher machte, auf ein Liebernehmen, das die Glieder erstarren ließ und ihn morgen dem Spott der Genossen aussetzte? Sollte er rufen, schreien? Vielleicht hörte ihn ein Schuhmann unten auf der Straße und rief die Feuerwehr mit dem Sprungtuch. Freigabe, elende Freigabe? Nein, nur Nerven, armelige Nerven und die Gewissheit, daß das Gerüst nachlässig aufgestellt war. Zum Teufel, wenn er abstürzte, dann war wenigstens diese tägliche Furcht vorüber, und die Baugesellschaft würde seiner Mutter schon eine Entschädigungssumme zahlen. So wie er nur die kleinste Bewegung machte, lief ein Zittern durch die Planken. Sie war morisch. Drei Stodwerke unter ihm brannten bereits die Laternen. Sah ihn denn niemand?

Er zuckte auf. In Armesweite wurde an das Fenster geklopft. Ein helles Gesichtchen leuchtete hinter beschmutzten Scheiben, die Hände patzten vergnügt. Es war der kleine Willi der Mietzpartei im dritten Stock, der den Maurer mit fröhlichem Grinsen begrüßte. Erst gestern hatte er: „Mann! Mann!“ gerufen, während die Kinderpflegerin ihn jorlich festhielt. Das Kind mit dem weichen Antlitz und dem feigen Haar. Die Maurer hatten ihm zugewinkt, und die hübsche Pflegerin hatte gelacht, daß ihre Zähne blühten. Ihm schloß der Gedanke durch den Kopf, daß sie, wenn er sich ihr verständlich machen konnte, das Fenster öffnen würde. Dann brauchte er bloß den Arm um das Fensterkreuz zu schlingen, konnte einsteigen und durch die Wohnung das Haus verlassen, brauchte nicht Sprosse für Sprosse die Leiter hinauf zu steigen. Aber er sah sie nicht, der kleine war allein.

Da — täuschte er sich? Das Kind kletterte auf das Fensterbrett, drehte bedende den Riegel auf und öffnete. Mutterseelenallein stand plötzlich der Dreijährige zwischen dem Gerüst und dem gäbenden Straßenschlund! Wo blieb die Wärtlerin, die pflichtvergeßene? Was soll er tun? Die leiseste Gebärde konnte das Kind erschrecken, der Sturz war gewiß. Herantreiben trotz der Gefahr? Hilf Himmel, hier bebt der Mann, und dort stand ahnungslos das Kind. Es breitete die Hände aus und winkte den weißen Tauben zu, die mit schwerem Flügel Schlag gegen den roten Abendhimmel flatterten. Es neigte sich vor — allein noch während das Hühchen nach den Tauben langte und den dunklen, mit Kalt bespritzten Mann nicht gewahrte, hatte der sich von dem schaukelnden Brett auf das Sims geschwungen. Seine Hände krallten sich in das Rückendeckel des Kleinen, rissen ihn nach rückwärts. Beide stürzten über das Fensterbrett ins Zimmer hinein.

Erschrockenes Aufweinen des Kindes, töchelndes Stöhnen des Arbeiters, dumpfes Gepolter: Das Gerüst gab nach. Brett schlug auf Brett, der Tragballen knirschte, die Leiter bog sich. Lärm auf der Straße. Im dunklen Türschatten lehnte wie hingeweht eine Frau im weißen Kleid. „Einbrecher!“ gellte sie. Das Zimmer war in eine Wolke rieselförmigen Kalttaubs gehüllt. Er reichte ihr das unversehrte Kind. Sie sah ihn mit entsetzten Augen an und begriff nicht. An ihr vorüber schritt er zur Tür, gelangte ungehindert ins Vorgimmer, taumelte die Treppe hinab. Auf dem Gehsteig brach er zusammen...

Die schwimmende Insel im Weltmeere.



Der französische Ingenieur Feron hat den Plan zu einer schwimmenden Insel entworfen, die in mitten der Weltmeere zur Unterstüßung von Ozeanfliegern dienen soll.

Linnaea Linnaei.

In Linnae 150. Todestag am 10. Januar.
Von
Carl Ferdinand.

Wie er es gewohnt war, hatte auch an diesem Mittwoch der weltbekannte Botaniker Karl Linnaeus mit seinen zweihundert Schülern von Uppsala aus einen naturwissenschaftlichen Ausflug in die Umgebung gemacht, um 7 Uhr früh war man losgegangen, hatte gesammelt, baciert, im Walde geräuselt, lustige Pöbel geungen und lehrte nun in der Dämmerung nach der Universitätsstadt zurück. Linnaeus an der Spitze, auf den starken Arm des jungen Studenten Adam Algelius gestützt, denn er war vierundsechzig Jahre alt, dahinter die Studenten, mit Fackeln, die schweren Botanikerbüchsen an der Seite, im Chor die unsterbliche Strophe singend:

„Weile an dieser Quelle!
Sieh, unser Frühstüd ist zur Stelle:
Rotwein und Rimpinelle
Und Befassungen zart und fein!
Klang! welche Klänge sollen
Aus unserm Korb, dem Ueberbollen,
Leer in das Glas hinrollen?
Und merke, welch ein Duit so rein!
Dein Mittagswein
Rinnt aus dem Krug so helle
Im Frühstüdschalein!
Weile an dieser Quelle,
Sieh, unser Frühstüd wartet Dein!“

Bei der Stadt verschwand Linnaeus, freundlich winkend, aus dem Kreise, den das Lübecker Doppelbier in der Waldschönheit begeistert hatte, er zog seinen Lieblingschüler Algelius mit in eine gute Weinstube, wo es Franzwein, rot und weiß, gab.

Bald saßen die Weiden sich gegenüber, der berühmte Gelehrte mit dem breiten Kopf, der hohen



Stirn, den durchdringenden schönen Augen, und der Student, fehnig und klug, nur nicht gewohnt, abends in den hungrigen Magen ein Glas Burgunder nach dem andern laufen zu lassen. So wurde er rebelliger, als er selbst wohl wünschte.

Linnaeus fühlte sich von Grund auf behaglich, er erzählte von seiner schweren Jugend, von seiner einsamen Entbederfahrt nach Lappland, von der köstlichen Zeit als Leiter des botanischen Garten im holländischen Hartelamp, von seinem endlichen Erfolge im Vaterlande Schweden und alles nur, weil er die Reichsgräfin und die Königin Ulrika Eleonore, vom Husten befreit hatte. Und schließlich verbreitete er sich über die Systematik der Pflanzen, sein Stedenpferd.

Man war schon beim fünften Glas.
Da stach es den Studenten, mit etwas schwerer Zunge, zu fragen, ob der verehrte Professor auch die Linnaea Linnaei zu beschreiben sich getraue, die berühmte Pflanze, die Karl Linnaeus heiße. — Das war kühn.

Aber der alte Meister lächelte kurz und begann dann: „Aber gewiß Studiolie, weshalb nicht? Linnaeus ist von Körper nicht groß, nicht klein, mager, braunäugig, leicht, hastig, geht schnell, tut alles eilig, kann langsame Leute nicht leiden, ist sensibel, leicht gerührt, arbeitet ohne Aufhören, kann sich nicht schonen. Er ißt gern gute Speisen, trinkt gerne gut, ohne Uebermaß aber, kümmert sich wenig um sein Aeußeres, meint, daß der Mann das Kleid zieren müsse, nicht umgekehrt.“

„Ich seinen Freunden trenn“, fuhr der Student begeistert fort, als der alte Herr schwieg, „liebt die Seinigen aufs Tiefste, sucht mit Sehnlichkeit und Eifer nach der Hand Gottes, spricht nüchtern, nicht wie ein Schauspieler, sondern wie ein ernster Mann, ist sparsam, dabei sehr leidenschaftlich, ehrgeizig, liebt Ruhm und äußere Ehre, ist sogar manchmal eitel, laßt sich für 80 000 Riksdaler ein Landgut...“

„Gut, gut, Herr Studiolie, fahren sie fort“, schmunzelte der Professor, dem nicht entgangen war, daß dem klugen Algelius der Wein sehr zusetzte.

„Hat einen Sohn, den er mit Recht für einen lieben, tüchtigen Gelehrten hält und Algelius hatte unterdessen noch ein Glas heruntergegossen eine Gattin, die nach ihrer Abstammung die beste Frau der Welt sein müßte, die ihm aber mit Geiz und Herrschsucht und unsterblicher Lebensführung seine Tage verbittert und die in fruchtbarer Verheerung des Muttergefühles ihren eigenen einzigen Sohn haßt, als ob er der Teufel wäre...“

Die letzten Worte hatte Algelius hinausgeredet, als ob er vor einem Gericht stünde und seines Meisters Tüchtigkeit verteidigen müsse. Aber Linnaeus empfand es anders, mit gekrauter Stirn sprang er auf, fauchte: „Was erachtet er sich?“ und goß den Rest des roten Weines in seinem Glase dem Studenten ins Gesicht. Der war auch aufgesprungen, wuschte sich zuerst verwirrt die Tropfen von den sonnengebräunten Wangen, dann richtete er sich auf und sagte heiser: „Wir beschreiben die Linnaea Linnaei, haben Sie selbst, Verehrtester, nicht als erstes Gesetz bei der Naturwissenschaft die Wahrheit anbefohlen, die reine, lautere Wahrheit!“

Linnaeus starrte den Sprecher nachdenklich an, als könne er dessen kühne Reden und seine eigene jähe Handlung nicht begreifen. Durch dies Schweigen bekräftigt, fuhr Algelius fort: „Aber Verehrtester, wenn ich die Unwahrscheinlichkeit Ihrer wissenschaftlichen Beschreibung rechte, dann gießen Sie bitte auch den Rest der Flasche noch in mein Gesicht!“

Da legte Linnaeus beide Hände auf die Schulter des Studenten und sagte langsam und ergriffen: „Und wenn es die Wahrheit war, junger Mann, es gibt Dinge, die gehören nicht in ein Lehrbuch und einen Vortrag, nicht in eine Rede zwischen Zweien hinein, die weiß man stumm und die trägt man stumm! Seit Ihr jetzt wieder trocken, Algelius? Dann wollen wir den Rest der Flasche auf das Wohl der Wahrheit trinken und auf meine Gattin Sara Elisa, die ich immer liebe und immer lieben werde!“

Sie tranken, Algelius aber hatte eine Vision, es war ihm, als ob er seinen verehrten Lehrer auf der Bahre liegen sähe und daneben stand Sara Elisa auf und verkaufte des Meisters ganze Liebe und ganzen Ruhm, sein unergründliches Herbarium für einen Judaslohn an einen flinken, englischen Handelsmann.

Neuartiger Trick eines Autodiebes.

Drei Kraftradfahrer hintereinander gestohlen.
Einen ganz neuen Trick hat sich in Berlin ein Autodieb ausgedenkt, den die Kriminalpolizei eifrig sucht. Ein junger Mann von etwa 20 Jahren nahm an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstraße eine Autodiebstahl zu einer Fahrt nach der Friedrichstraße in Charlottenburg. Am Ziele angekommen, übergab der Fahrgast dem Chauffeur ein Paket und bat ihn, es doch zu einer Familie zu bringen, die im vierten Stock des Hauses wohnte, hinaufzutragen, da es ihm selbst peinlich sei, dort zu erscheinen. Der gutmütige Chauffeur kletterte auch die vier Treppen hinauf, fand die Familie nicht und kehrte auf die Straße zurück. Inzwischen hatte sich der saubere Fahrgast mit dem Wagen aus dem Staube gemacht. Einige Stunden später wurde das Auto vor einem Lokal in der Drogenstraße wieder gefunden, doch enthielt es nicht einen Tropfen Betriebsstoff mehr. Um seine Fahrten fortsetzen zu können, hatte der Dieb den leergelaufenen Wagen einfach stehen lassen und war in ein zweites Auto gestiegen, das zufällig vor dem Lokal hielt, während der Chauffeur sich im Schanzraum aufhielt. Dem Manne fiel der Tausch gar nicht auf, weil durch den gleichartigen Anstrich der Drogen die Wagen nur durch die Nummern voneinander zu unterscheiden sind. Auch dieses zweite gestohlene Auto wurde leergefahren wiedergefunden, und zwar am Bahnhof Charlottenburg. Hier hatte der Dieb sich den dritten Wagen genommen, mit dem er noch jetzt verschwunden ist. In beiden Fällen hatte er die Erkennungsnummern, die vorn und rückwärts angebracht sind, rasch geändert, nur die an den Türschlägen aufklebten Nummern mußte er stehen lassen.

Zwei zukunftsreiche Bühnenkünstlerinnen.



Grete Mosheim, die im Film und auf der Bühne gleich berühmte jugendliche Berliner Künstlerin, mit ihrer Schwester, die sich jetzt ebenfalls der Bühne zugewandt hat. (Atlantic Photo.)

Die Tragödie eines Zigeunerstammes.

In dem „Blut- und Kriegersee“, der im nördlichen Sibirien liegt, spielte sich vor kurzer Zeit die Tragödie eines Zigeunerstammes ab, der von Hochgezeiten in einem benachbarten Stamme nach Hause auf Schlitten zurückkehrte. In 65 Schlitten waren mehr als 400 Menschen in der Nacht von der Hochzeit aufgebrochen, um über das Eis des Sees nach Hause zurückzukehren, da der Weg der kürzeste war. Wenige Tage vorher war aber durch eine warme östliche Luftströmung vorübergehend Tauwetter eingetreten, so daß das Eis des Sees wohl nicht mehr stark genug war, um die ungeheure Last zu tragen, zumal die Zigeuner bereits auf ihrer Reise denselben Weg genommen hatten und dadurch wohl das Eis bereits beschädigt haben dürften. Sie wurden davor gewarnt, auf dem See in der Nacht zurückzukehren; denn mit diesem See, der wegen seiner roten Farbe einen schauerlichen Eindruck macht, befaßt sich in der Gegend viel der Volksglaube an der umwohnenden Stämme. Da das Wasser des Sees durch seine Farbe an Blut erinnert, so nimmt der Volksglaube an, daß dieser See nach Blut begierig ist und die Menschen in seine Tiefen hinabziehe. Ein anderer Volksglaube hält an der Anschauung fest, daß die rote Farbe von dem vielen Blut herrührt, das von den russischen Landeskindern während des Krieges und während der vielen Revolutionen vergossen worden ist. Besonders im Weltkrieg und im russisch-japanischen Kriege soll der See eine schaurige rote Färbung gehabt haben, und viele wollen wissen, daß er auch in den ersten Jahren der jüngsten Revolutionen von dem Blut der vielen Hingerichteten gezeugt haben soll. Der Zigeunerstamm ließ sich aber von diesen abergläubischen Vorstellungen nicht von seinem Vorhaben abbringen, zumal er auf der Heimfahrt auch bereits glücklich über den See gekommen war. Aber offenbar wollte der Wutsee, dessen rote Farbe durch eine Mitrobenart hervorgerufen wird, seine Opfer haben. Als der erste Schlitten sich der Mitte des Sees näherte, von Fackelschein grell beleuchtet, barst das Eis, und durch den Druck der nachfolgenden 64 Schlitten wurde es so erschüttert, daß der erste Schlitten unter dem grauenhaften Todeschrei der Insassen in den eisigen Abgrund des Sees verschwand. Die anderen Schlitten fuhren gleichfalls im Fackelschein dahin und bei der Trunkenheit der Hochzeitsgäste und dem ungeheuren Geschrei, das sie mit Singen und Gröhlen vollführten, sahen sie das Unglück erst, als sich der feste Eisboden unter ihnen auflösen schien und ein Schlitten nach dem anderen in dem eisigen Grabe versank. Jetzt erst verstanden die letzten, die dahinstürmenden Pferde, hinter denen die Schlitten pfeilschnell dahinjagten, aufzuhalten, um dem schrecklichen Tode zu entgehen. Aber das Eis war bereits bis weit nach hinten durchgebrochen, und die Pferde liefen, von Fackelschein geblendet, auf schnell vorwärts, als daß die Lenker das Unheil noch hätten abwenden können. Die Bauern, die am Ufer des Sees der lustigen Abfahrt der Hochzeitsgäste zugehört hatten, mußten vollständig wehrlos im grellen Fackelschein die Hunderte von Menschen in dem gewaltigen Eisloch versinken sehen, das sich inzwischen gebildet hatte.

Heitere Ede.



Falsch aufgefaßt.
Klein-Friedrich: „Sag mal, Tantechen, warst du früher Dichterin?“
Tante: „Aber, wie kommst du denn darauf, Kind?“
Klein-Friedrich: „Na, weil Mami gestern vor deiner Antz auf Rapi sagte, du hättest früher schön Geschichten gemacht.“

Bezugspreis...
12 Hfg., in
und Fernst
Anzeigen
Nachtrag b
und Wägen
unbe
- un

Auf
Die F
sch

Nach der
tag die parla
Am Vormitta
die Beratung
erste Sitzung
Diese wird be
tages am 19.
lungen im B
großen jünge
sterns eingelei
Wohnung
men, der das
die Liquidatio
bei allen An
auf, daß die
im Reichsrat
Die wicht
heute betrefen
fraktionelle U
mittags um 2
16 und 20 u
über sechs St
interfraktion
über den Para
in den Volks
yhen 16, der d
richt betrifft,
erzielt worden
Befürchtung, a
der eingeführt
graph 16 hat
„Den Ma
der Staatsre
werden, sich
unterricht in
erzählt wird.
gungsgesells
Einleitunabm
Recht kann n
übertrag
Die Mel
haben geac
unterricht e
Aufficht.“
Ferner ist
der folgenden
„In den
gemeinsame
gungsgesells
Erstellung de
Schulen durch
kann es bei d
Ueber den
Länder aufzähl
zu Ende gefüh
worden. Die
yhen 16 wird
ausschusses als
gebracht werde
Minister

In einer V
der Staatsl
hischen Wohl
Hirtleier
Ansprache. G
„Die
fahrschulen
Beurteilung
Bedeutung.
zialen Arbeit
Menschen hat
Mechanismus
eine bestimm
Wohlfahr
müssen wir i
Bildungs
Ausbildu
besondere So
möglichen, ge
stellen. Die
gestalten sein.
Sorgfalt auf
zu prüfen fe
praktisches Re
men, daß jede
mit dem Volk
Der Wohl
hoffnung und
denen er auch
fabrikschulen
tausch der Sch
250 000 neu

Nach einer
find im Jahre
hergestellt word
Die Bautätigkei
einlegen. Es n
bauten projektie
Jahr. Wenn
bleibt, ist aller
zunehmenden B